

DBU PROJEKT AZ 26892

“Wie leben wir klimafreundlich?“

**Die Klimakampagne des
Deutschen Evangelischen Kirchentages
2009 in Bremen**

gefördert durch



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

DRESDEN, AUGUST 2010

Projektnehmer: 32. Deutscher Evangelischer Kirchentag Bremen 2009 e.V.
c/o 33. Deutscher Ev. Kirchentag 2011 Dresden e.V.
Ostra Allee 25
01067 Dresden

Projektleitung: Enno Nottelmann
Mirjam Müller

Projektkennblatt
der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt



Az	26892	Referat	42	Fördersumme	51.000,00 €
----	--------------	---------	-----------	-------------	--------------------

Antragstitel "Wie leben wir klimafreundlich?"
Die Klimakampagne des Dt. Evangelischen Kirchentages 2009 in Bremen

Stichworte Klimakampagne, Verhaltensänderung, Kirchengemeinden, Großveranstaltung, Bremen, Kirchentag

Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)
16 Monate	01.12.2008	31.03.2010	1

Zwischenberichte -

Bewilligungsempfänger	32. DEKT Bremen 2009 e.V.	Tel 0421-43483-139
	c/o 33. Deutscher Ev. Kirchentag 2011 Dresden e.V.	Fax 0421-43483-300
	Ostra Allee 25	Projektleitung Mirjam Müller/ E. Nottelmann
	01067 Dresden	Bearbeiterin Mirjam Müller

Kooperationspartner BUND Bremen
Bremer Umweltberatung e.V.
Bremer Energie Konsens

Zielsetzung und Anlaß des Vorhabens

Der Deutsche Evangelische Kirchentag hat in den letzten Jahren sehr viele Anstrengungen unternommen, die Umweltbelastung durch die Großveranstaltung zu reduzieren, und ist als Großveranstaltung wegweisend bei der Minimierung von Emissionen und Umweltwirkungen. Gleichwohl setzt ein Kirchentag immer noch ca. 5000 Tonnen des Treibhausgases CO₂ frei, einschließlich An- und Abreise der ca. 100.000 Teilnehmenden. Hier setzt die Klimakampagne des Kirchentags an: sie soll, neben der umweltfreundlichen Organisation der Veranstaltung, die Teilnehmenden unmittelbar für die persönliche Verantwortung sensibilisieren und zum praktischen wie politischen Handeln motivieren. Das Oberziel des Projektes ist das Aufzeigen von individuellen Handlungsmöglichkeiten. Als Projektziel sollen 50% der Menschen, die an der Gestaltung des Abend der Begegnung und den Veranstaltungen in den Gemeinden beteiligt sind, über die Kampagne informiert sein und 10% der Menschen, die mit den Aktivitäten in Bremen in Kontakt kamen, ihr Verhalten ändern sowie die Umwelleistung des Abend der Begegnung gegenüber den letzten Jahren verbessern.

Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

Die Veranstaltung Deutscher Evangelischer Kirchentag besteht aus nahezu 3.000 Einzelveranstaltungen, deren Vorbereitung und Organisation überwiegend durch ehrenamtlich berufene Projektleitungen, Gemeinden oder andere Gruppen umgesetzt wird. Durch die breit angelegte Vorbereitungsstruktur sind viele Menschen, insbesondere die Gemeinden der Region, in die Planung und Organisation des Kirchentages eingebunden. Der Kreis derer, die auf diese Weise erreicht werden, geht deutlich über die hinaus, die normalerweise mit Kirche und Gemeinde zu tun haben. Die Zusammenarbeit mit regionalen Umweltinitiativen und bremischen städtischen Einrichtungen, bot ein breitgefächertes Informationsangebot und gewährleistete eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit. Bereits vor dem Kirchentag wurden Mitwirkende und Gemeinden in vielfältiger Form angesprochen: In Kooperation mit bremischen Einrichtungen und Initiativen wurden Informationen über die besondere Situation Bremens mit Blick auf den Klimawandel gegeben und Handlungsalternativen für klimafreundliches Verhalten im Alltag aufgezeigt. Diese Informationen wurden auch in **Gesprächen mit Mitwirkenden des Kirchentages und Gemeinden** genutzt, sowie in die **Multiplikatorinnen- und Multiplikatorenschulungen, Informationsnachmittagen für Gemeinden**, die **Klimaschutzschule** und einer **Vortragsreihe**.

Während der Veranstaltung des Kirchentages hat die öffentlichkeitswirksame Mitmachaktion „**Land Unter**“ auf die Klimakampagne aufmerksam gemacht. Gleichzeitig wurde während des Kirchentages an 3 zentralen Plätzen durch Ausstellungen (darunter die DBU-Ausstellung energy@home) zum Thema informiert, **Klimaschutzführungen** organisiert und die bremische Öffentlichkeit zur **Partizipation** am „**grünen Eventmanagement**“ aufgefordert. Die Umsetzung der Kampagne lebte von der Kooperation mit **Bremer Klimaschutzinitiativen**, so dass die Klimakampagne auch von deren Know-how profitieren konnte. Neben der bereits erwähnten Bremer Umweltbildung und dem Bremer Energiekonsens, gibt es auch Kooperationen mit dem BUND und den städtischen Einrichtungen im Umweltbereich.

Ergebnisse und Diskussion

Mit Projektbeginn wurde in allen kirchlichen Gemeindebüros der Bremischen Ev. Kirche mit 3000 Flyern auf die Aktivitäten des Klimaprojektes (Klimaschule, Aktivitäten im Internet, Aktivitäten auf der Großveranstaltung) hingewiesen. Eine Informationsbroschüre wurde entwickelt, die den Menschen vielfältige Tipps für Klimafreundliches Verhalten gab. Alle gut 6000 Gastgeber, die Privatquartiere für Teilnehmende angeboten haben, wurden mit dieser Broschüre informiert und durch ein persönliches Anschreiben auf die Aktivitäten des Klimaprojektes hingewiesen. Die Vortragsreihe „Klima – Mensch was änderst Du?“ fand 6-mal statt, allerdings ist die Resonanz geringer ausgefallen, als erwartet. Die parallel entwickelte „Klimaschule“ bestand aus zwei Komponenten: einer Ausstellung aus 17 verschiedenen Bannern, sowie einem Workshop-Konzept, mit dem Kirchengemeinden individuell angesprochen wurden. Die Ausstellung wurde in den Monaten vor der Großveranstaltung in der „Schaustelle des Kirchentages, einem frei zugänglichen Informationsbereich in der Geschäftsstelle des Kirchentages, eingesetzt. Die „Klimaschulungen“ wurden seit Anfang 2009 bis Mitte 2010 in den Bremer Gemeinden durchgeführt. Entgegen der Erwartungen wurden vor der Großveranstaltung Kirchentag das Angebot Klimaschutz nicht nachgefragt. Ab Herbst 2009 war die Resonanz dann jedoch deutlich positiver.

Während der Durchführung der Veranstaltung wurden die Informationen der Klimaschule (Ausstellung der Informationsbanner verbunden mit sachkompetenter Beratung durch die Kooperationspartner) auf drei Standorte verteilt und stießen auf lebhaftes Interesse. In den 3 Veranstaltungstagen des Kirchentages wurden die Stände von jeweils 1300-2600 Interessierten besucht. Die ebenfalls an den Haupttagen der Veranstaltung angebotenen Klima-Stadtführungen waren gut ausgebucht und lag mit 508 Teilnehmern mehr als 100% über der erwarteten Anzahl. Gleichzeitig wurden auf 3 Großbildschirmen an den Hauptbühnen mit einem Umwelt-Trailer auf das Klima-Projekt hingewiesen und zur Teilnahme an der Mitmachaktion „Land Unter“ am Kirchentags-Freitag aufgerufen. Schon in der Woche vor dem Kirchentag war die Aktion mit 10.000 Postkarten in Bremer Restaurants und Kneipen beworben worden und bereits in den Monaten vor dem Kirchentag war auf jeder vorbereitenden Veranstaltung für die Mitwirkenden auf die Aktion hingewiesen worden. Gut 800 Menschen nahmen schließlich an der Aktion teil und durch die Medienberichterstattung allein in den Print-Medien wurden weitere gut 240.000 Menschen erreicht. Zusätzlich wurde in verschiedenen Online-Portalen über die Aktion berichtet.

Die DBU-Ausstellung „Energy@Home“ war im „Zentrum Zukunft“ verortet. Diese Messehalle wurde während des Kirchentages von mehr als 20.000 Teilnehmern besucht, von denen 7800 explizit das Angebot der Energy@Home aufsuchten.

Dass die Information zur Klimakampagne des Kirchentages konsequent nicht nur auf den Internetseiten und auf allen Vorbereitungstreffen (für Anbieter von Privatquartieren, den Organisatoren der Quartierschulen und den Quartiermeistern), sondern auch während der Großveranstaltung selbst (Umwelt-Trailer) kommuniziert wurden, hat sich sehr positiv auf den Bekanntheitsgrad der Kampagne niedergeschlagen: Eine während des Kirchentages durchgeführte Besucherbefragung zeigte, dass 40 % der Befragten das Klimaprojekt des Kirchentages kennen. (Zum Vergleich: Lediglich 7 % wussten, dass der Kirchentag EMAS-zertifiziert ist).

Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation

Während der Großveranstaltung „32. Deutschen Ev. Kirchentag 2009“ in Bremen wurden in 3 Pavillons die Ergebnisse der Arbeiten präsentiert. Die Mitmachaktion „Land Unter“ wurde ebenfalls während des Kirchentages durchgeführt. In mehreren Zeitschriften wurde über die Aktion berichtet. Im Rahmen einer öffentlichen Vortragsreihe wurden 6 Veranstaltungen durchgeführt. Das Informationsangebot der Internetseiten des Kirchentages zum Thema Klima (www.kirchentag.de/klimaschutz) wurde stark ausgebaut.

Fazit

Insgesamt können die Aktivitäten der Klimakampagne des Kirchentages wie folgt zusammengefasst werden. Die Aktivitäten im **Vorlauf** auf die Großveranstaltung liefen vergleichbar schwer an. Da im Anschluss an die Veranstaltung die Resonanz ausgeprägter war, lässt dies den Schluss zu, dass die Einbindung der Gemeinden in die Vorbereitung des Großereignisses so intensiv war, dass zusätzliche Veranstaltungen nicht wahrgenommen werden konnten bzw. wurden. Zukünftige Projekte die sich an diese Zielgruppe richten sollten einen größeren zeitlichen Vorlauf einplanen. Die Aktivitäten **während** des Kirchentages mit Zielgruppe „Kirchentagsbesucher“ konnten mit großem Erfolg durchgeführt werden. Die gestaltete Informationsbroschüre „Der CO₂-Sparer“ konnte sowohl regional wie überregional erfolgreich eingesetzt werden und wurde von Gemeinden auch nach dem Kirchentag noch als Handreichung nachgefragt. Insgesamt ist es im Rahmen der Kampagne gelungen, das Umweltengagement des Kirchentages und die Klimakampagne „Tut dem Klima Gut“ in den Köpfen von Mitwirkenden und Teilnehmenden des Kirchentages zu etablieren und Kirchentagsbesucherinnen und -besucher genauso wie Mitwirkende mit konkreten Handlungsinformationen für klimafreundliche Handlungsweisen zu versorgen.



Inhaltsverzeichnis

I. Zusammenfassung	7
II. Einführung	9
III. Aktivitäten im Vorfeld des Kirchentages.....	11
III.1 Infomaterial für die Region Bremen und „Umzu“	11
III.2 Vortragsreihe „Klima – Mensch, was änderst Du?“	12
III.3 Klimaschule	13
III.4 Klima-Seite im Programmheft des Kirchentages	15
IV. Während des Kirchentages in Bremen	16
IV.1 Umwelt-Trailer.....	16
IV.2 Zentrum Zukunft (ZZ).....	17
IV.2.1 DBU – Ausstellung Energy@Home	17
IV.3 Klimapavillons.....	19
IV.3.1 Pavillon „Ernährung & Konsum“	20
IV.3.2 Pavillon „Strom & Energie“:.....	21
IV.3.3 Pavillon „Mobilität“	22
IV.4 Klima-Stadtführungen	23
IV.5 Mitmachaktion „Land Unter“.....	24
IV.6 Wahrnehmung des Klimaprojektes während des Kirchentages	28
IV.6.1 Allgemeine Informationen	28
IV.6.2 Wahrnehmung und Nutzung des Angebots ein Kurzüberblick	28
IV.6.3 Fazit der Besucherbefragung.....	29
V. Aktivitäten nach dem Kirchentag in Bremen	31
V.1 „Tag der Schöpfung“ am 18. November in Bremen	31
VI. Öffentlichkeitsarbeit	32
VI.1 Information von ehrenamtlichen Mitwirkenden des Kirchentages.....	32
VI.2 Aktivitäten im Internet	34
VI.2.1 Klima-Lexikon	34
VI.2.2 CO ₂ -Sparer	35
VI.2.3 Wahrnehmung der Aktivitäten im Internet	36
VI.3 Rezeption in externen Medien	37
VII. Ergebnisse.....	38



Anhänge

Anhang 1.	Banner der Klimaschule.....	39
Anhang 2.	Beschreibung der Klima-Stadtführungen.....	47
Anhang 3.	Überblick durchgeführte Veranstaltungen der „Klimaschule“	54
Anhang 4.	Evaluationsbericht.....	56
Anhang 5.	Beispiele Öffentlichkeitsarbeit	63



I. Zusammenfassung

Im Rahmen der Klimakampagne des Deutschen Evangelischen Kirchentages Bremen 2009 „Tut dem Klima gut“ wurde in allen kirchlichen Gemeindebüros der Bremischen Ev. Kirche mit 3000 Flyern auf die Aktivitäten des Klimaprojektes (Klimaschule, Aktivitäten im Internet, Aktivitäten auf der Großveranstaltung) hingewiesen. Eine Informationsbroschüre wurde entwickelt, die den Menschen vielfältige Tipps für Klimafreundliches Verhalten gab. Alle gut 6000 Gastgeber für Privatquartierbetten wurden mit dieser Broschüre informiert und durch ein persönliches Anschreiben auf die Aktivitäten des Klimaprojektes hingewiesen. Die Vortragsreihe „Klima – Mensch was änderst Du?“ fand wurde 6-mal durchgeführt. Die parallel entwickelte „Klimaschule“ bestand aus zwei Komponenten: einer Ausstellung aus 17 verschiedenen Bannern, sowie eines Workshop-Konzeptes mit dem individuell Kirchengemeinden angesprochen wurden. Die Ausstellung wurde in den Monaten vor der Großveranstaltung im öffentlich zugänglichen Teil des Kirchentagbüros eingesetzt. Die „Klima-Schulungen“ wurden seit Anfang 2009 bis Mitte 2010 in den Bremer Gemeinden durchgeführt.

Während der Durchführung der Großveranstaltung Kirchentag wurden die Informationen der Klimaschule (Ausstellung der Informationsbanner verbunden mit sachkompetenter Beratung durch die Kooperationspartner) auf drei Standorte verteilt und stießen auf lebhaftes Interesse. In den 3 Tagen des Kirchentages konnten pro Stand zwischen 1300-2600 Menschen erreicht werden. Die ebenfalls an den Haupttagen der Veranstaltung angebotenen Klima-Stadtführungen waren gut ausgebucht und lag mit 508 Teilnehmern mehr als 100% über der geplanten Anzahl. Gleichzeitig wurden auf 3 Großbildschirmen an den Hauptbühnen mit einem Umwelt-Trailer auf das Klima-Projekt hingewiesen und zur Teilnahme an der Mitmachaktion „Land Unter“ am Kirchentags-Freitag aufgerufen. Schon in der Woche vor dem Kirchentag war die Aktion mit 10.000 Postkarten in Bremer Restaurants und Kneipen beworben worden und bereits in den Monaten vor dem Kirchentag war auf jeder vorbereitenden Veranstaltung für die Mitwirkenden ebenfalls auf die Aktion hingewiesen worden. Gut 800 Menschen nahmen schließlich an der Aktion teil und durch die Medienberichterstattung allein in den Print-Medien wurden weitere gut 240.000 Menschen erreicht. Zusätzlich wurde in verschiedenen Online-Portalen über die Aktion berichtet.

Die DBU-Ausstellung „Energy@Home“ war im „Zentrum Zukunft“ verortet. Diese Messehalle wurde während des Kirchentages von mehr als 20.000 Teilnehmern besucht, von denen 7800 explizit das Angebot der Energy@Home aufsuchten.

Dass die Information zur Klimakampagne des Kirchentages konsequent nicht nur auf den Internetseiten und auf allen Vorbereitungstreffen (für Anbieter von Privatquartieren, den Organisatoren der Quartiers-schulen und den Schulhausmeistern), sondern auch während der Großveranstaltung selbst (Umwelt-Trailer) kommuniziert wurden, hat sich sehr positiv auf den Bekanntheitsgrad der Kampagne niedergeschlagen: Eine während des Kirchentages durchgeführte Besucherbefragung zeigte, dass 40 % der Befragten das Klimaprojekt des Kirchentages kennen. (Im Gegensatz zu lediglich 7 % die wussten, dass der Kirchentag EMAS-zertifiziert ist).



Fazit:

Insgesamt können die Aktivitäten der Klimakampagne des Kirchentages wie folgt zusammengefasst werden. Die Aktivitäten im Vorlauf auf die Großveranstaltung liefen tendenziell schwer an. Dies lag vor allem daran, dass die Zielgruppe Kirchengemeinden und kirchliche Institutionen durch die Mitgestaltung der Großveranstaltung belastet waren. Zukünftige Projekte die sich an diese Zielgruppe richten sollten einen größeren zeitlichen Vorlauf einplanen. Die Aktivitäten während des Kirchentages mit Zielgruppe „Kirchentagsbesucher“ konnten mit großem Erfolg durchgeführt werden. Die gestaltete Informationsbrochüre „Der CO₂-Sparer“ konnte sowohl regional wie überregional erfolgreich eingesetzt werden. Insgesamt ist es im Rahmen der Kampagne gelungen das Umweltengagement des Kirchentages und die Klimakampagne „Tut dem Klima Gut“ in den Köpfen von Mitwirkenden und Besuchern des Kirchentages zu etablieren und Kirchentagsbesucherinnen und –besucher genauso wie Mitwirkende mit konkreten Handlungsinformationen für klimafreundlichen Handlungsweisen zu versorgen.

II. Einführung

Die **Losung** des Bremer Kirchentags „**Mensch, wo bist Du?**“ wendet sich an den Menschen in der Schöpfungsgeschichte, der die Entscheidung getroffen hat, seinem Schöpfer den Rücken zu kehren - in der Geschichte synonym für den selbst gewählten Rauswurf aus dem Paradies. Die Frage richtet sich nun an einen Menschen, der angesichts globaler Herausforderungen, gipfeln in der Klima- und Ressourcenfrage, selbst in der Verantwortung steht für Zukunft und Nachhaltigkeit zu sorgen. In der Geschichte fragt der im Garten spazieren gehende Gott den Menschen weiter: „Was hast du getan?“ Gefragt wird nach der Verantwortung des Einzelnen im privaten Umfeld, der Güter und Ressourcen nutzt, als Beschäftigte oder Beschäftigter (der im Unternehmen mitbestimmt oder nachfragt) und als Bürgerin oder Bürger, der eine den Herausforderungen entsprechende engagierte Klima-Politik fordert. Mit Blick auf den Klimawandel will der Kirchentag in Bremen daher deutlich machen, dass aus jeder schier aussichtslosen Lage Kraft für einen Neuanfang geschöpft werden kann; dem Motto der vier Bremer Stadtmusikanten „**etwas Besseres als den Tod findest du überall ...**“ folgend!

Kurze Beschreibung der Umweltproblematik

Die Klimakampagne des Kirchentages konzentrierte sich auf das Alltagshandeln des Einzelnen. Die Problematik des Klimawandels ist noch lange nicht gelöst und bedarf neben staatlicher Maßnahmen insbesondere das Umdenken vieler Menschen. Dabei spielt z.B. Energieverbrauch eine große Rolle. Die meiste Energie wird gegenüber Industrie und Verkehr im Haushalt verbraucht. Durch Effizienz- und Einsparmaßnahmen kann hier eine große Entlastung erreicht werden. Viele Menschen sind sich des Einsparpotenzials, das durch ihr eigenes Handeln erreicht werden kann, gar nicht bewusst.

Eine Reduzierung der weltweiten CO₂-Entstehung kann auch durch nachhaltigen Konsum erreicht werden. Je mehr regionale Produkte gekauft werden, desto weniger muss aufwendig durch Europa, von einem Kontinent zum anderen oder teils um die halbe Welt transportiert werden. Je weniger transportiert wird, desto weniger CO₂-Belastung entsteht. Ähnliches gilt für die Nachfrage von öko-fairen Produkten und Dienstleistungen.

Dennoch gibt es große Defizite in den Bereichen Effizienz und Einsparen. Auch die Produktion von und Nachfrage nach ökofairen Produkten und Dienstleistungen sind gering. Als Beispiel kann hier das kirchliche Umfeld genannt werden, das die Marktmacht für eine nachhaltige Beschaffung, die es angesichts von 22.000 Kirchengemeinden und über 20.000 Einrichtungen, von der Verwaltung über Gemeindehäuser, Bildungsstätten bis hin zu Kindergärten, Heimen und Krankenhäusern zur Veränderung des Marktes in Richtung ressourcenleichter Produkte und Dienstleistungen beitragen könnte, ebenfalls nicht ausreichend nutzt.

Durch die Klimakampagne konnte der Kirchentag die Teilnehmenden, Mitwirkenden und die Menschen aus der Stadt Bremen für dieses Thema sensibilisieren, auf Handlungsalternativen aufmerksam machen und die Umweltsrelevanz von Veranstaltungen und persönlichen Handeln thematisieren. Denn auch für den Kirchentag, mittlerweile eine der umweltfreundlichsten Großveranstaltungen in Deutschland, gibt es aber immer noch viel zu tun. Derzeit verursacht Kirchentag ca. 5000 Tonnen CO₂, einschließlich An- und Abreise der ca. 100.000 Teilnehmenden. Auch in der Gestaltung der Veranstaltung wird die Umweltsleistung kontinuierlich verbessert. Durch die dezentrale Organisationsstruktur der Veranstaltungsinhalte und der Umsetzung sind viele Menschen eingebunden. Dies führt dazu, dass jede und jeder einzelne zum Umweltschutz beitragen kann. Hier setzte die Klimakampagne des Kirchentags an: sie sensibilisierte, neben der umweltfreundlichen Organisation der Veranstaltung, für die persönliche Verantwortung und motivierte zum praktischen wie politischen Handeln.

Die Aktivitäten der Klimakampagne wurden mit einem breiten Netzwerk von bremischen Umweltinitiativen und Einrichtungen umgesetzt. So konnte mit der *Bremer Umweltberatung e.V.* ein Konzept für eine Klimaschule entwickelt und umgesetzt werden, die es ermöglichte Interessierten die



Problematik des Klimawandels und die konkrete Bedeutung für die Stadt Bremen und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Die Situation für Bremen durch den Klimawandel war Thema bei der Mitmachaktion „Land Unter“ (Arbeitsname war „Light-Blue-Line“). Hier wurde in Zusammenarbeit mit der *Bremer Energiekonsens* die mögliche Flutlinie dargestellt, die Bremen droht, wenn der Meeresspiegel weiter ansteigt. Der *BUND Bremen* entwickelte für die Durchführung des Kirchentages Klima-Stadtführungen für verschiedene Zielgruppen (Jugend, Fahrradfahrer, breite Öffentlichkeit) und führte sie auch durch.

Zielsetzung des Vorhabens

Der Deutsche Evangelische Kirchentag hat in den letzten Jahren sehr viele Anstrengungen unternommen, die Umweltbelastung durch die Veranstaltung zu reduzieren und diesen Erfolg mit der EMAS-Urkunde zertifiziert bekommen. Im Rahmen dieser Umweltmaßnahmen ist dennoch der Bereich **Umweltkommunikation** nicht sehr systematisch angegangen worden. Das Potenzial Menschen anzusprechen, während des Kirchentags sowie in dessen weiteren Umfeld (die Kirchentagsstadt, die Gemeinden) wurde noch nicht ausreichend genutzt. Der Kirchentag sieht seine Verantwortung, die sich durch die Möglichkeiten einer großen Veranstaltung ergeben, und möchte daher für den folgenden Kirchentag durch eine Klimakampagne einen Beitrag zur notwendigen Sensibilisierung von Menschen zu einem klimafreundlichen Alltagshandeln leisten.

Das **Oberziel** des Projektes ist daher das Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten eines jeden Einzelnen. Die Klimakampagne soll die Aufmerksamkeit auf die Problematik der Ressourcennutzung und des Klimawandels lenken und dadurch für ein bewusstes Alltagshandeln sensibilisieren.

Als **Projektziel** für den Teilbereich 2 der Kampagne - „**Kommunikation in Bremen**“ - sollen 50% der Menschen, die an der Gestaltung des Abend der Begegnung und den Veranstaltungen in den Gemeinden beteiligt sind, über die Kampagne informiert sein und 10% der Menschen, die mit den Aktivitäten in Bremen in Kontakt kamen, ihr Verhalten ändern sowie die Umwelleistung des Abend der Begegnung gegenüber den letzten Jahren verbessern. Die Anzahl der Menschen setzt sich aus den Teilnehmenden der Multiplikatorinnen- und Multiplikatorenschulungen, den Informationsnachmittagen in den Gemeinden, den Teilnehmenden der Klimaschutzführungen und den Besucherinnen und Besuchern der Klimaschule zusammen. Im Rahmen von Kooperationen mit lokalen Klimaschutzinitiativen und dem Netzwerk des Kirchentages wird durch das Stellen der Frage „**Wie leben wir klimafreundlich?**“ Interesse geweckt werden sich für alternative Handlungsmöglichkeiten für einen klimafreundlicheren Alltag zu öffnen.

III. Aktivitäten im Vorfeld des Kirchentages

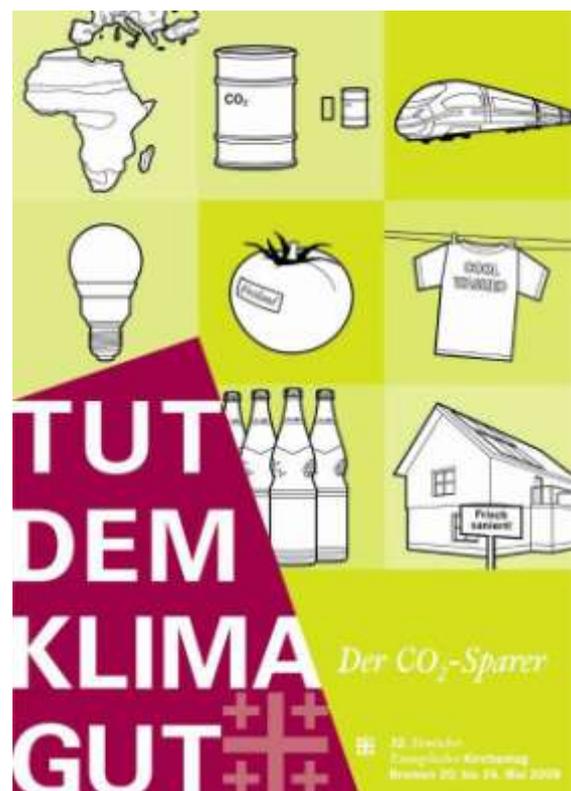
III.1 Infomaterial für die Region Bremen und „Umzu“

Bereits im Vorfeld des Kirchentages wurden verschiedene Informationsmittel entwickelt und in der Region Bremen verteilt:

→ 3000 **Flyer** (davon 2000 an Gemeindebüros) in denen wir das Klimaprojekt vorstellen und auf die Aktivitäten (Vorträge, Klimaschule und Aktivitäten auf dem Kirchentag) hinweisen. (Belegexemplare liegen dem Bericht bei.)



→ 13.000 Broschüren des „CO2-Sparers“ (davon 6000 an die Gastgeber der Privatquartierkampagne des Kirchentages. Belegexemplare liegen dem Bericht bei.)



III.2 Vortragsreihe „Klima – Mensch, was änderst Du?“

Im März startete die Vortragsreihe zu verschiedenen Aspekten rund um das Thema Klima. Die Vorträge wurden im Eingangsbereich der Bremer Geschäftsstelle, der sog. „Schaustelle“ gehalten.

Datum	Thema	Referent	Teilnehmer
05.02.2009	Hochwasser- & Küstenschutz im Zeichen des Klimawandels	Dr. Michael Schirmer, Klima-Experte, Uni Bremen	8
05.03.2009	Bremer Modernisieren: So wird Ihr Altbau zukunftsfähig	Susanne Korhammer, TARA Ingenieurbüro	6
02.04.2009	Klimafreundlich Einkaufen, Essen und Genießen	Katja Muchow, BUND Bremen e.V.	8
07.05.2009	Clever mobil - Klimaschonende Alternativen heute und in Zukunft	Siecke Martin, BUND Bremen e.V.	6
04.06.2009	Energie clever genutzt - Energieeffizienz zu Hause	Dr. Jürgen Ritterhoff, Bremer Umwelt Beratung e.V.	13

Den Teilnehmerzahlen kann man klar entnehmen, dass das Konzept dieser Vorträge nicht funktioniert hat. Da ganz ähnliche Vorträge unserer Kooperationspartner in anderem Kontext deutlich höhere Teilnehmerzahlen generierten, bleibt nur die Annahme, dass

- a) der KT als Veranstalter derartiger Vorträge nicht etabliert ist und/oder
- b) die Örtlichkeit nicht als öffentlicher Raum bekannt ist.

Aus den Diskussionen mit den Projektpartnern ist der Schluss zu ziehen, dass derartige Aktivitäten in zukünftigen Projekten sehr viel stärker in ein bekanntes Format (bekannte Vortragsreihe, bekannter Ort) einzubinden sind.

III.3 Klimaschule

Die Klimaschule besteht aus 2 Komponenten:

→ zum einen wurden für den Einsatz während der Schulungen und für während des Kirchentages selbst eine Ausstellungsreihe aus 15 verschiedenen Bannern gestaltet
→ die eigentliche „Schulung“ besteht aus einem Workshop, der individuell auf die Bedürfnisse des anfragenden Kirchengemeinden zugeschnitten wird. Hierbei kommen spielerische Elemente genauso zum Einsatz wie die klassische Powerpoint-Präsentation.

Ausstellung „Klimaschule“ in der Schaustelle:

Die Ausstellung wurde bis auf die Zeit der Großveranstaltung selbst in den öffentlich zugänglichen Räumen des Kirchentages ausgestellt. In der sogenannte „Schaustelle“ befand sich das Informationsbüro des Kirchentages am Bahnhofsvorplatz in Bremen. (Abbildungen der Banner finden sich im Anhang 1.)



Workshop „Klimaschule“

Der angebotene Workshop wurde im Vorlauf auf den Kirchentag trotz intensiver Bewerbung durch einen Flyer der jede Gemeinde erreichte, persönliche Anschreiben, Veröffentlichung in der Bremische Kirchenzeitung (Kirche Aktuell) und von keiner einzigen Kirchengemeinde angefordert. Es ist sehr deutlich geworden, dass die Gemeinden insbesondere in den letzten 6 Monaten vor dem Kirchentag (also von Dezember 2008-Mai 2009) derart mit den Vorbereitungen belegt sind, dass keine Ressourcen für zusätzliche Aktivitäten vorhanden waren.

Im Nachklang auf den KT sah die Situation anders aus: Das Projekt „Tut dem Klima gut“ hat einen deutlich höheren Bekanntheitsgrad und nach der Sommerpause sind auch wieder die Ressourcen auf Seiten der Kirchengemeinden vorhanden, das Klimathema zu begleiten. Es wurden fast 250 Menschen in Workshops vor Ort in 13 Gemeinden geschult. Auf weiteren 5 Veranstaltungen aus besonderen Anlässen (wie zum Beispiel dem „Tag



der Schöpfung“, s. a. Kap. V.1) oder großen Gemeindefesten wurden weitere 1080 Menschen erreicht. Schlussendlich war die Klimaschule auch auf dem Ökumenischen Kirchentag 2010 in München im „Zentrum Umwelt und Ressourcen“ vertreten. Von den über 125.000 Dauerteilnehmenden des Münchner Kirchentages fanden 21.400 ihren Weg in diese Messehalle.

Die detaillierte Übersicht über die Veranstaltungen ist im Anhang 3 zu finden.

III.4 Klima-Seite im Programmheft des Kirchentages

Über das Klimaprojekt wurde im Programmheft (PGH) an hervorgehobener Stelle informiert.

Der Artikel machte mit dem einprägsamen Kampagnen-Logo auf die Klimakampagne aufmerksam.

Das Programmheft hat eine Auflage von über 100.000 Exemplaren und ist für die Kirchentagsbesucher ein ständiger Begleiter während der Großveranstaltung Kirchentag. (Ein Ansichtsexemplar des Programmheftes liegt dem Bericht bei.)

12 KLIMAFREUNDLICHER KIRCHENTAG

Schöpfung bewahren – Umwelt und Klima schützen

Der Kirchentag ist heute eine der umweltfreundlichsten Großveranstaltungen in Deutschland. Seit Jahren wurden und werden verschiedene Maßnahmen zur Verringerung des Ressourcenverbrauchs ergriffen. Dazu gehören nicht nur Anstrengungen zur Senkung des Energie- und Wasserverbrauchs, sondern auch die Investitionen in erneuerbare Energien und der Wechsel zu grünem Strom.

Um das Engagement für die Umwelt noch gezielter zu gestalten, wurde bereits 2001 ein regelmäßiges Umweltcontrolling eingeführt. Beim Kölner Kirchentag 2007 wurde das Umweltmanagementsystem des Kirchentages schließlich mit dem europäischen EMAS-Zertifikat ausgezeichnet. Der Kirchentag ist damit die erste regelmäßig stattfindende Großveranstaltung, die dieses Zertifikat verliehen bekam.

Trotz aller Bemühungen bleibt aber die Tatsache: Kirchentage gehen einher mit dem Verbrauch fossiler Energie und verursachen daher klimaschädliche CO₂-Emissionen. Diesmal will der Kirchentag in seinem Einsatz für Umwelt und Klima einen Schritt weitergehen. Er hat daher ein eigenes Klimaschutzprojekt aus der Taufe gehoben: Es will nicht nur die Veranstaltung selbst klimafreundlicher werden lassen, sondern die Menschen



- schon vor,
- natürlich während
- und auch noch nach dem Kirchentag

zum Handeln für den Klimaschutz in ihrem Alltag bewegen. Denn jede und jeder hat Einfluss auf die Nutzung von Ressourcen und damit eine persönliche Emissionsverantwortung.

Bereits vor dem Kirchentag startete das Klimaprojekt, um Teilnehmende, Mitwirkende und Kirchentags-Interessierte zum CO₂-Sparen zu bewegen: Gemeinsam wollen wir nicht nur den CO₂-Fußabdruck des Kirchentages verkleinern (mehr auf ► www.kirchentag.de/klimaschutz), sondern darüber hinaus ein Signal für einen ambitionierten Klimaschutz setzen, der schon heute das globale Ziel von minus 80 Prozent im Jahr 2050 im Blick hat.



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit



Deutsche Bundesstiftung Umwelt



EMAS
GEPRÜFTES
Umweltmanagement
DE-126-00114

Das Klimaschutzprojekt „Tut dem Klima gut“ wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert.

IV. Während des Kirchentages in Bremen

IV.1 Umwelt-Trailer

Auf vier Großbildleinwänden wurde während des gesamten Kirchentages regelmäßig ein Info-Trailer gezeigt. Dieser Trailer bestand aus Kurzfilmen, Animationen und Präsentationen die zu den Umweltaktivitäten des Kirchentages informierten und zur Teilnahme an den Aktivitäten des Klimaprojektes aufrief. (Die Kopie des Umwelt-Trailers liegt dem Abschlussbericht als DVD bei.)

Der Trailer wurde während der Umbauphasen der Open-Air-Bühnen gezeigt und sollte insb. Menschen erreichen, die nicht proaktiv Programmpunkte zu den Thema Klimawandel und Umweltschutz aufsuchen würden. Zudem wurde bis Freitagvormittag auch noch einmal zur Teilnahme an der Mitmachaktion „Land Unter“ aufgerufen. (Eine Kopie des Trailers findet sich auf der beiliegenden Daten-DVD.)

MENSCH, WO BIST DU? Tut dem Klima gut

Klima-Tipps
zum
Mitnehmen
(Foyer, Halle 6)

CO₂

TUT DEM KLIMA GUT

Wie viele Bäume die Bäume stehen, wenn wir nicht gegen den Klimawandel tun?

Wann Aktion „Land unter“? Wie oft? Wo? Wie?

Grüße aus Bremen!!!

32. Deutscher Evangelischer Kirchentag 20. bis 24. Mai 2009 in Bremen

Wussten Sie schon, dass Sie pro 100 gefahrene Bahn Kilometer 28,6kg CO₂ Emissionen einsparen?

Weitere Informationen im Klimapavillon „Mobilität“

TUT DEM KLIMA GUT

32. Deutscher Evangelischer Kirchentag 20. bis 24. Mai 2009 in Bremen

IV.2 Zentrum Zukunft (ZZ)

Das Thema Klimawandel wurde im ZZ in der Messehalle 6 im zentralen Messegelände in Bremen in verschiedenster Form behandelt. Auch am Kirchentagsdonnerstag, an dem Bundesumweltminister Gabriel zu einer Diskussion zum Thema Energie der Zukunft teilnahm. Im Anschluss an die Diskussion konnte die Kirchentagskampagne „Tut dem Klima gut“ vorgestellt werden:

→ Diskussionspanel
„Voller Energie in die Zukunft“ (1.500 TN)



IV.2.1 DBU – Ausstellung Energy@Home

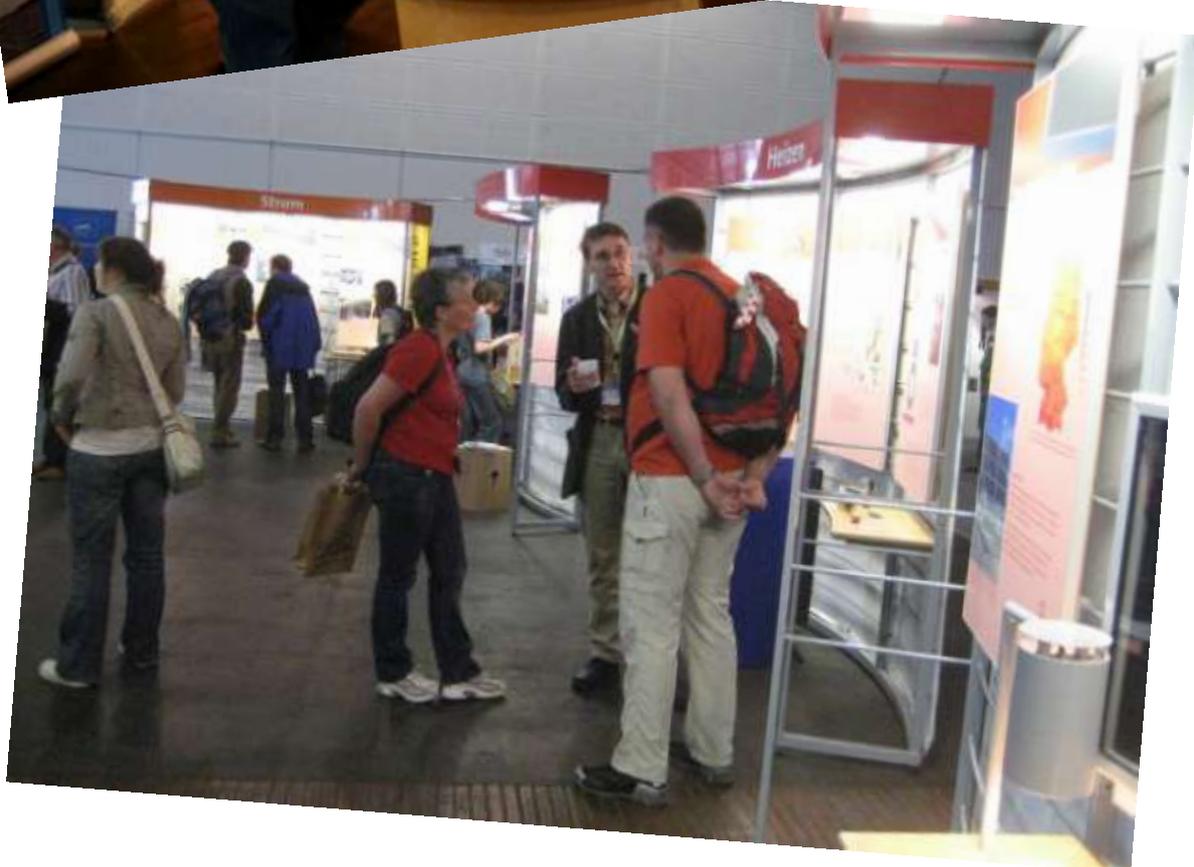
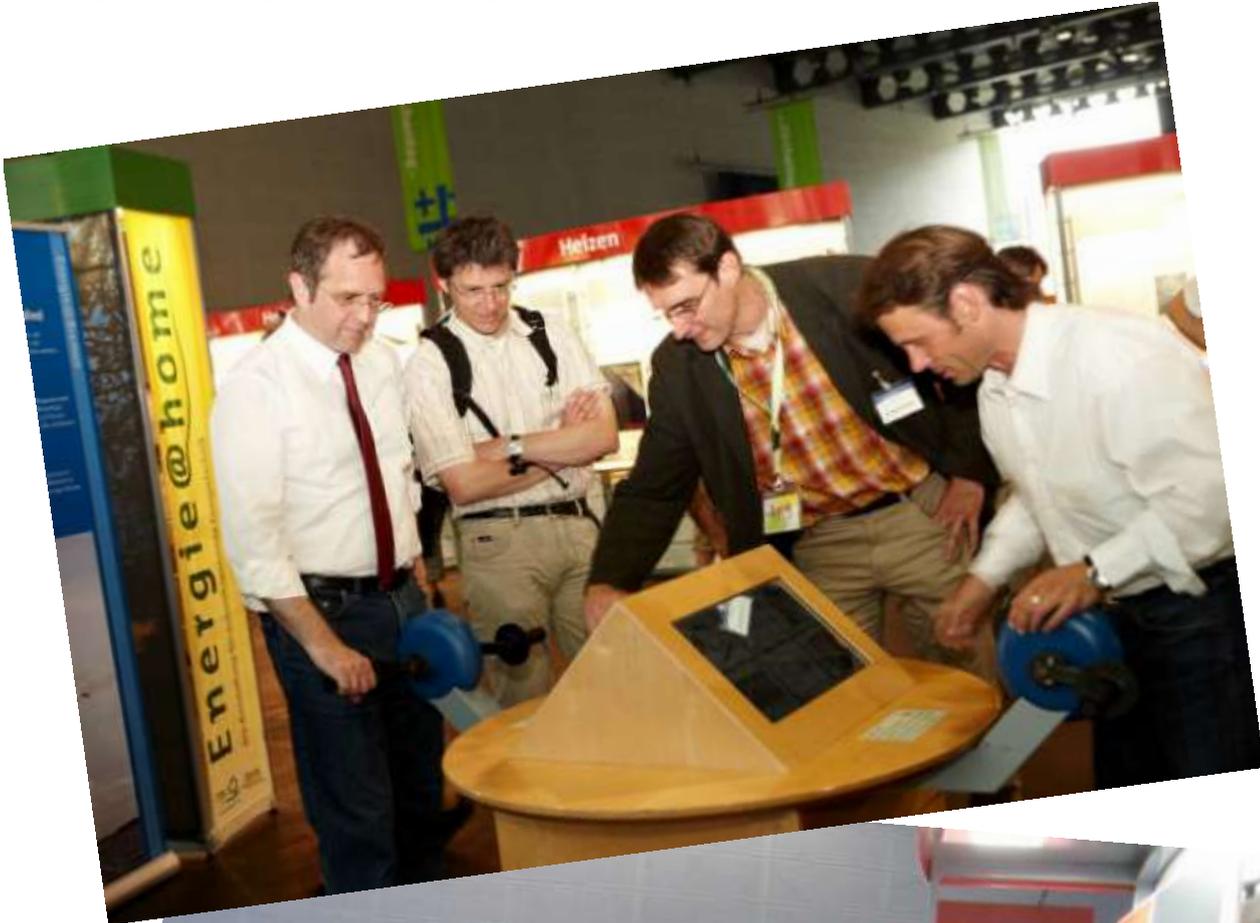
Die Wanderausstellung Energy@home wurde passend zum Thema der Halle in diesem thematischen Zentrum präsentiert. Den Weg in das ZZ (Halle 6) fanden insgesamt mind. 23.500 Besucher. 7800 hiervon besuchten die Ausstellung Energy@home, was von allen beteiligten als guter Erfolg verbucht wurde.

Zu den Besuchern des „Zentrum Zukunft“ gehörten neben dem damaligen **Bundesumweltminister Gabriel** ebenfalls der **Bremer Umweltsenator Loske**. (Im Bild an der Energiekurbel der Energy@home)





Fast 2/3 der Besucher blieben länger als 2 min. Der Eindruck der Standbetreuung, dass sie „durchgehend im Beratungsgespräch gewesen seien“, spiegelt sich auch in den erhobenen Daten wieder: Pro Standbetreuer wurden durchschnittlich 12 Gespräche pro Stunde geführt. Insgesamt wurden gut 550 Besucher im persönlichen Gespräch beraten.



IV.3 Klimapavillons

Das Klimaprojekt war in jedem der drei Kirchentags-Zentren mit einem Klimapavillon vertreten.

→Klimapavillon
„**Ernährung & Konsum**“
auf der Bürgerweide im
“Gläsernen Restaurant“;
Betreut durch die Bremer
Umweltberatung e.V.

→Klimapavillon
„**Strom & Wärme**“ in der
Innenstadt; Betreut durch
die Bremer Energie Konsens,
die Energieberatungsagentur
des Landes Bremen.

→Klimapavillon
„**Mobilität**“ in der Über-
seestadt; Betreut durch
den BUND Bremen e.V.



Alle drei Pavillons waren ein großer Erfolg: Die hochmotivierten fachkompetenten Standbetreuer trafen auf ein interessiertes Publikum, das sich detailliert informierte. Die Kooperationspartner waren fast durchgehend im Beratungsgespräch.

IV.3.1 Pavillon „Ernährung & Konsum“

Mehr als 2600 Menschen nutzen die Gelegenheit, sich über die Klimawirkung ihrer Konsumgewohnheiten an diesem Infostand zu informieren

Dieser Ausstellungsstand war - thematisch passend - an das Gläserne Restaurant angegliedert, das Kirchentags-Restaurant in dem es nur

- **saisonale,**
- **regionale,**
- **ökologisch angebaute und**
- **fair gehandelte**

Lebensmittel serviert werden .



IV.3.2 Pavillon „Strom & Energie“:



An diesem zentral an einer der Hauptverbindungsstrecken in der Innenstadt liegendem Klimastand informierten sich gut 2500 Menschen, wie sie Strom und Energie sparen können.

Zum Stand gehörte neben den erfahrenen Standbetreuern und den informativen Klimabannern ebenfalls ein Aktivitätsmodul:

Die „Energie-Kurbel“, ein Exponat an dem man austesten konnte, wie viel „Arbeit“ man in die Produktion von Energie stecken muss, erfreute sich nicht nur bei Jugendlichen großer Beliebtheit.



IV.3.3 Pavillon „Mobilität“

In diesem Klimapavillon wurden nicht nur vielfältige Informationen knapp durch die Klimabanner und ausführlich durch die Kooperationspartner erklärt, sondern es bot sich hier auch die Möglichkeit Elektrofahrräder, sogenannte „**Pedelecs**“ direkt auszuprobieren. Ein weiteres Aktivitätselement dieses Standes war das „**CO₂-Fahrrad**“, das die unterschiedliche Klima-Last verschiedener Mobilitätsformen erfahrbar machte. Gut 1300 Menschen besuchten diesen Pavillon im Veranstaltungsort „Überseestadt“.



IV.4 Klima-Stadtführungen

Stadtführungen bieten die Gelegenheit einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und die Gastgeber des Kirchentages ein kleines bisschen besser kennen zu lernen.

Klima-Stadtführungen weiten den Blick um eine weitere Ebene und versuchen die weitreichenden Konsequenzen unseres Handelns beispielhaft zu beleuchten.

Das Klimaprojekt hat drei verschiedene Führungen angeboten:

- „**Flutlinien – Bremens Klima**“; eine Führung für Fußgänger in Bremens Innenstadt
- „**Erneuerbare Energien**“; eine Fahrradtour, die Bremer Beispiele für den Einsatz Erneuerbarer Energien zeigt
- „**Klimawandel in Bremen**“; die Jugendtour mit Startpunkt Überseestadt

Die Touren waren - wann immer das Wetter es zuließ - ausgebucht und hatten insgesamt 508 Teilnehmer. (Die detaillierte Beschreibung der Klima-Stadtführungen finden sich im Anhang 2).



IV.5 Mitmachaktion „Land Unter“

Während des Kirchentages wand sich ein etwa elf Kilometer langer blauer Kreidestrich, die Land-Unter-Linie, um Bremens Innenstadt. Sie sollte Bremens „neue Flutgrenze“ symbolisieren - wenn der Klimawandel ungehindert fortschreiten würde. Klimawandel erscheint vielen Menschen immer noch als abstrakt und weit weg. Mit der Linie sollte dem doch oft sehr abstrakten Begriff Klimawandel ein Gesicht gegeben werden und sie sollte zeigen welche Folgen es langfristig in Bremen geben könnte. Entlang der blauen Land-Unter-Linie waren sieben Informationspunkte aufgestellt, die über Ursachen und Folgen des Klimawandels aufklären.



Die eigentliche Aktion startete mit einer Kundgebung auf dem zentralen Marktplatz mit dem Kirchentagsgeschäftsführer Bernd Baucks, dem Geschäftsführer des Kooperationspartners vor Ort, dem Bremer Klimaexperten Dr. Schirmer und dem Bremer Umweltsenator Dr. Loske.

Anschließend wurden die Kirchentagsbesucher aufgefordert, entlang eines Abschnitts der Land-Unter-Linie eine Menschenkette zu bilden, um ein Zeichen gegen den Klimawandel zu setzen. Jeder Teilnehmer der Menschenkette hatte die Möglichkeit, seine persönliche Klimabotschaft auf die Postkarten zu notieren, die anschließend an blauen Ballons befestigt wurden. Anschließend wurden die Ballons mit den Klimawünschen gemeinsam steigen gelassen. Mit dem Start der Klimabotschaften sollte gemahnt und gleichzeitig ein positives Symbol der Hoffnung gesetzt werden: Noch kann der Klimawandel und seine Folgen begrenzt und eine „Land-Unter-Linie“ verhindert werden.

Schon 1 Woche vor der Eröffnung des Kirchentages lagen in Bremen in Kneipen & Restaurant **10.000 Karten** aus, die auf die Mitmachaktion hinwiesen:

Während des Kirchentages machte der auf den Großbildschirmen laufende **Klima-Trailer** auch auf diese Aktion aufmerksam.





In der Kirchentagswoche selber, wurde dann die **11-km-lange, blaue „Land Unter Linie“** ganz ökologisch in einem langen Fußmarsch mit Kreidewagen und blauer Kö-Kreide aufgebracht.



Entlang der Linie
waren an 7 Stellen
Informations-Stelen
aufgebaut





Am Kirchentags-Donnerstag war es dann soweit: Ab morgens um 7 waren Helfer an 3 Stationen damit beschäftigt Hunderte von blauen Luftballons mit Helium zu füllen und sie mit Bänder vorzubereiten.



Um **12:55** startete die **Aktion** mit dem Auftaktevent auf dem Bremer Marktplatz:



Hunderte von Klimabotschaften der Bremer Kirchentagsbesucher und Besucherinnen wurden schließlich entlang der blauen „Land Unter“ - Linie steigen gelassen.



Gut 800 Menschen nahmen an der Klima-Aktion teil.

Darüber hinaus erreichte die Aktion durch die **Medienberichterstattung** allein in den Print-Medien **mehr als 120.000 Menschen** (Sonderausgabe Weser Kurier – 50.000, Nordseezeitung - 70.000). Auch wurde in online-Portalen über die Aktion berichtet.

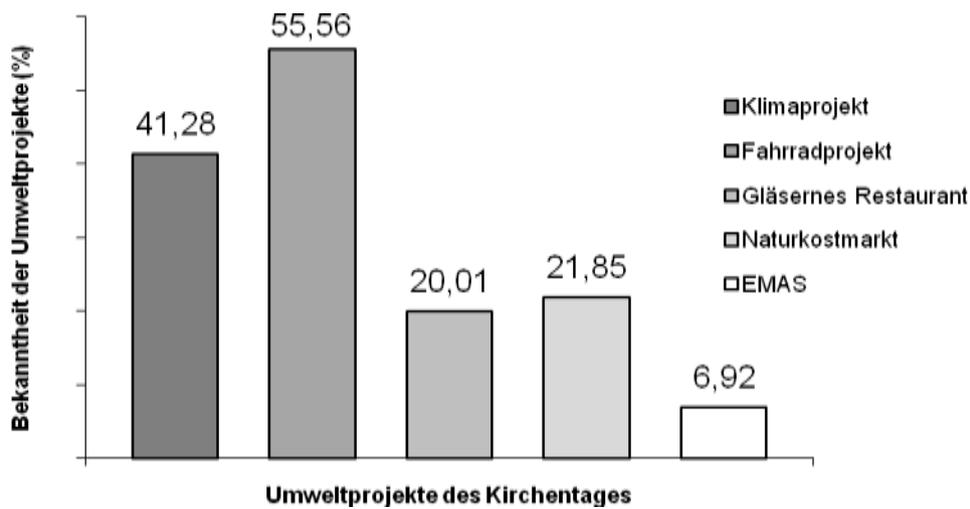


(Mehr Informationen zur Öffentlichkeitsarbeit finden sich in Kap. VI. Details finden sich ebenfalls im Anhang 5.)

IV.6 Wahrnehmung des Klimaprojektes während des Kirchentages

IV.6.1 Allgemeine Informationen

Eine Befragung fand an allen fünf Tagen des Kirchentages statt und wurde von Helferinnen und Helfern durchgeführt. Es wurde 1516 Menschen befragt. 1439 Fragebögen wurden in den Datensatz aufgenommen, 77 Fragebögen waren ungültig.

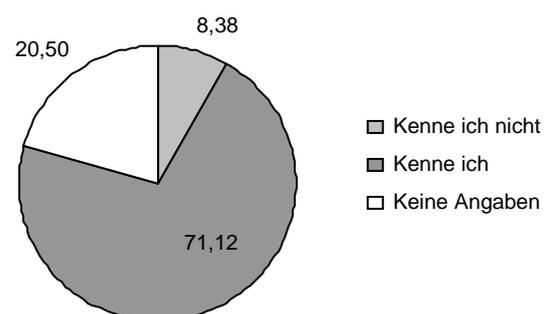


Grafik 1: Prozent der befragten Personen während der Großveranstaltung die Umweltprojekte des Kirchentages kennen

Es ist ein Zusammenhang zwischen dem Ort der Befragung und eine Tendenz für den zeitlichen Verlauf des Kirchentages festzustellen. Am zentrumsferneren Veranstaltungsort „Überseestadt“ kannten weniger Menschen „Tut dem Klima gut“ als auf der „Messe“, in der „Innenstadt“ und auf dem „Bahnhofsplatz“. Über die Dauer der 5-tägigen Veranstaltung ist eine Tendenz für die Zunahme der Bekanntheit des Projektes festzustellen, wenn die Tage Mittwoch und Sonntag außen vorgelassen werden. An diesen Tagen wurden deutlich weniger Menschen befragt.

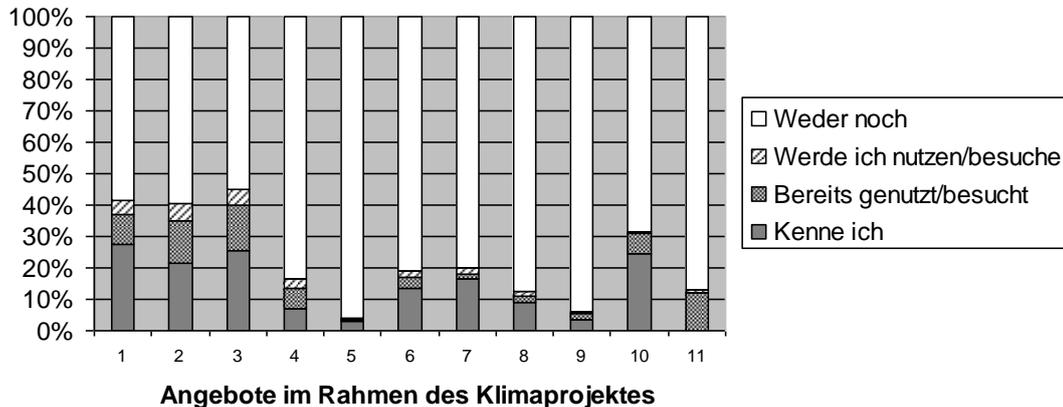
IV.6.2 Wahrnehmung und Nutzung des Angebots ein Kurzüberblick

Insgesamt gaben 71,12% derjenigen, die das Projekt kennen, an, dass sie auch Angebote kennen. Ein Fünftel machte an dieser Stelle keine Angaben. Wahrscheinlich schreckte die Fragebogenlänge ab. Die folgenden Prozentwerte beziehen sich auf die 71,12% (N=399).



Grafik 2: Bekanntheit des Angebots von „Tut dem Klima gut“ in %

Das Angebot während des Kirchentages wurde unterschiedlich häufig genutzt, bzw. war unterschiedlich häufig bekannt. Die folgende Grafik stellt die Bekanntheit und das Nutzungsverhalten für die einzelnen Angebote dar.



Grafik 3: Bekanntheit und Nutzen der Angebote der Klimakampagne während des Kirchentages
 1= Klimapavillon Mobilität; 2= Klimapavillon Essen&Konsum; 3= Klimapavillon Wärme&Strom; 4=Ausstellung energie@home; 5= Land unter; 6= Stadtführung Bremens Flutlinie; 7=Radtour Erneuerbare Energien; 8= Stadtführung Jugendtour; 9= Info Screen; 10= Klima-Karte in Programmmappe; 11= Broschüre CO₂ Sparer

Nach Zählungen der Besucherinnen und Besucher an z. B. den Klimapavillons während der Veranstaltung lassen sich hier abweichende Werte für die Nutzung der Klimapavillons ablesen. In der Umfrage wurde wesentlich häufiger angegeben, dass die Klimapavillons bereits besucht worden waren oder noch besucht werden sollten. Aus der Differenz der tatsächlichen BesucherInnenzahl und der Angaben im Fragebogen lässt sich ein Fehlerquotient von 0,9% errechnen. Dieser Fehlerquotient wurde für die Berechnung der CO₂ Emissionen angewandt.

IV.6.3 Fazit der Besucherbefragung

Während der Durchführung des Kirchentages wurde eine Befragung zur Wahrnehmung des Klimaprojektes („Tut dem Klima gut“) durch die Kirchentagsteilnehmenden durchgeführt. Gut 40% der Befragten kannten das Projekt „Tut dem Klima gut“.

Die Detailaufschlüsselung über die einzelnen Kirchentags-Wochentage deutet darauf hin, dass das Projekt durch seine Aktivitäten und die Öffentlichkeitsarbeit während des Kirchentages an Bekanntheit gewonnen hat.

Weitere Ergebnisse aus der Umfrage konnten im Bezug auf die Bekanntheit und Nutzung der einzelnen Angebote und dem Umweltverhalten der Kirchentagsteilnehmenden gewonnen werden. Insgesamt lassen sich folgende Schlüsse aus den Ergebnissen der Umfrage ziehen:

- ⇒ „Tut dem Klima gut“-Angebote auf dem Kirchentag konnten sich „behaupten“
- ⇒ Klimapavillons waren besonders bekannt und wurden intensiv genutzt



- ⇒ **Kirchentagsteilnehmende sind bereits sehr umweltbewusst**
- ⇒ **Menschen wurden zur Verhaltensänderung angeregt**
- ⇒ **konkrete CO2 Einsparungen wurden erbracht**
- ⇒ **Potential zum Ausbau der Bekanntheit des Projektes ist weiterhin vorhanden**

V. Aktivitäten nach dem Kirchentag in Bremen

V.1 „Tag der Schöpfung“ am 18. November in Bremen

Am 18. November 2009 wurde dieser Workshop in Zusammenarbeit mit der Bremischen Evangelischen Kirche, „Zukunft einkaufen“ und dem „Grünen Hahn“ als halbtägiges Event durchgeführt.

In drei Blöcken wurden folgende Themen erörtert:

- Energetische Modernisierungen
- „Zukunft einkaufen“
(Ökofaire Beschaffung)
- „Grüner Hahn“
(Umweltmanagement)

Zielgruppe waren Pastorinnen & Pastoren, Kirchenvorstände und die Leitung von kirchlichen Werken & Einrichtungen. Gleichzeitig wurde hier auch das Konzept der „Klimaschule“ vorgestellt und erneut beworben. 30 Personen konnten mit diesem Workshop für Multiplikatoren erreicht werden.



VI. Öffentlichkeitsarbeit

Die öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten des Projektes beruhen auf drei Säulen. Zum eine wurden Mitwirkende des Kirchentag in der Region direkt angesprochen. Dies war möglich, da die regulären Vorbereitungstreffen mit den Mitwirkenden genutzt wurden um auch das Klimaangelegen des Kirchentages zu kommunizieren und auf die Aktivitäten im Rahmen der Klimakampagne hinzuweisen. Desweiteren wurden der Internetauftritt des Kirchentages im Bereich Umwelt deutlich ausgebaut und letztendlich wurden kirchliche Medienorgane genauso wie die Berichterstattung in säkularen Zeitungen und natürlich auch die Vernetzung mit anderen Internetseiten genutzt um mit der Klimakampagne die Öffentlichkeit zu erreichen.

VI.1 Information von ehrenamtlichen Mitwirkenden des Kirchentages

Mitwirkende des Kirchentages sind Gemeindeglieder, genauso wie Schulhausmeister oder Musikgruppen. Vorbereitungstreffen organisiert der Kirchentag für Mitwirkende zur Organisation von u.a. folgenden Aktivitäten:

- Abend der Begegnung
- Feierabendmahl, Tageszeitengebete
- Privatquartiere
- Quartiersschulen

Darüber hinaus werden auch allgemeine Veranstaltungen zur Information über den Kirchentag durchgeführt.

In den verwendeten Materialien (Präsentationen und Informationshefte) wurde stets auch auf das Umwelt- und Klimaangelegen des Kirchentages und insbesondere die neue Klimakampagne hingewiesen.

Aktivität	Ansprechpartner	Anzahl	Reichweite	Anzahl Menschen /Veranstaltung	Kommentar
Abend der Begegnung	Gemeindebeauftragte	6	330		Info-Veranstaltungen
	Mitwirkende	9	700	75	ca. 2 x 10, 2x 20, 3x30, 1x70, 1x450
Tageszeitengebete	Projektleitung	11	n.b.	n.b.	3.PL-Sitzungen in Bremen Gebete in 8 Kirchen
Privatquartiere	Privatquartierbeauftragte	9	170	15 - 50	<u>2 Schulungsrunden</u> : 1 x 4 und 1 x 5 Veranstaltungen: in Achim, Bremen-Walle, Bremen-St. Magnus, Bremen-Vegesack, Delmenhorst und Osterholz-Scharmbeck



Aktivität	Ansprechpartner	Anzahl	Reichweite	Anzahl Menschen /Veranstaltung	Kommentar
Quartiers- schulen	Quartier- beauftragte	10	443	20 - 50	<u>2 Schulungsrunden</u> @ 5 Ver- anstaltungen: in Achim, Bremen-Walle, Bre- men-St. Magnus, Bremen- Veegesack, Delmenhorst und Osterholz-Scharmbeck
	Schulhaus- meister	23	> 124	2 - 80	Hausmeisterdienstbesprechung bei 23 Schulträgern zwischen Bremerhaven, Rotenburg, Ver- den, Bassum und Oldenburg
	Schulhaus- meister	50	> 50	1 - 2	Schulbesichtigung vor Ort
GESAMT		186	1.817		

Tabelle 1: Informationsveranstaltungen für „Mitwirkende“ des Kirchentags in Bremen bei denen zum Klima-Engagement informiert wurde.

VI.2 Aktivitäten im Internet

Die Klimakampagne will nicht nur in regional in der Kirchentagsstadt aktiv für das Klima werden, sondern auch bundesweit Anstöße zu Verhaltensänderungen geben. Aktivitäten über das Internet sind hierzu von essentieller Bedeutung.

Der Kirchentag informiert nicht nur auf seinen ausführlich über alle Aktivitäten der Kampagne, er hat im Rahmen des Projektes auch zwei spezielle Komponenten neu entwickelt um Klimaschutzzinteressierte zu informieren und motivieren:

VI.2.1 Klima-Lexikon

Das „Klima-Lex“ lehnt sich in seiner Struktur an das Kirchentagslexikon an und bietet dem interessierten Besucher zu verschiedensten Stichwörtern Klima-Tipps.

Natürlich finden sich hier auch alle Tipps aus der Klimabroschüre „Der CO₂-Sparer“ wieder: http://www.kirchentag.de/no_cache/das-ist-kirchentag/klimaschutz/klimalexikon.html

Dabei sein

Programm

Das ist Kirchentag

- Das Ereignis
- Die Bewegung
- Gremien
- Geschäftsstelle
- Klimaschutz**
- Tut dem Klima gut
- Klimawettbewerb
- CO2 Sparen
- Umweltmanagement
- Klimalexikon**
- Rückblick Bremen

Archiv

- Dresden
- Aktuell
- Service

Mein Kirchentag

Benutzername:

Kennwort:

[Kennwort vergessen?](#)

[Das bietet "Mein Kirchentag"](#)

[Jetzt registrieren!](#)






Klimalexikon

[A](#) [B](#) [C](#) [D](#) [E](#) [F](#) [G](#) [H](#) [K](#) [L](#) [M](#) [P](#) [R](#) [S](#) [T](#) [U](#) [W](#)
[Z](#) [Ö](#)

Batterien

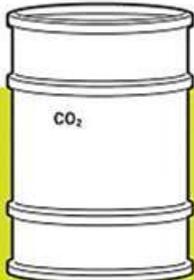
Akkus

Beschreibung: **Energie zum Rekordpreis**

Batterien sind überaus praktisch, machen sie doch viele elektrische Geräte mobil. Das Problem ist nur: Ihre Energiebilanz ist verheerend. Für ihre Herstellung wird 40 bis 500 Mal mehr Energie benötigt, als die kleinen Kraftspeicher später wieder abgeben. Darum würde die batteriebetriebene Kilowattstunde auch bis zu 400 Euro kosten. Zeit zum Umdenken also, vielleicht gibt es ja zu so manchem klassischen Batteriegerät eine Alternative: solarbetriebene Uhren und Taschenrechner, Spielzeugautos mit dem guten alten Aufziehmechanismus anstelle des Elektromotors, Bohrmaschinen mit Kabel statt mit Akku, Taschenlampen mit Handgenerator.

Sollten mobile Stromquellen unverzichtbar sein, verwenden sie zumindest Akkus oder wiederaufladbare Alkali-Mangan-Zellen, die sogenannten RAM-Zellen. Bei Akkus sollten Sie auf NiCd-Zellen verzichten, da diese das giftige Schwermetall Kadmium enthalten - greifen Sie stattdessen auf NiMH- oder Lithium-Zellen zurück. Vergewissern Sie sich, dass Ihr Ladegerät für den entsprechenden Akku-Typ geeignet ist.

Internet: www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/3057.pdf



CO₂

Sie glauben, Ihr persönliches Handeln ändert nichts am Problem Klimawandel?

Lassen Sie sich überraschen, wie viele Möglichkeiten Sie im ganz normalen Alltag haben, klimafreundlich zu handeln.



CO₂

-30% an CO₂ Emissionen im Alltag

„Durch kleine Veränderungen in Ihrem täglichen Verhalten, können Sie sich ganz schön klein kriegen.“

VI.2.2 CO₂-Sparer

Der CO₂-Sparer ist als zentrales Kommunikationselement entwickelt worden. Unsere Aufforderung, dass jeder in seinem ganz privaten Leben damit beginnen kann, klimafreundlicher und damit CO₂-sparender zu Leben, war mit dem CO₂-Sparer durch den Aufruf verbunden „für“ den Kirchentag CO₂ zu sparen, also selbst weniger CO₂ zu produzieren. Die so eingesparte Menge sollte gegen den Verbrauch durch die Durchführung der Großveranstaltung Kirchentag (ca. 5000 t) gegengerechnet werden.

Dabei sein

Programm

Das ist Kirchentag

- Das Ereignis
- Die Bewegung
- Gremien
- Geschäftsstelle
- Klimaschutz**
- Tut dem Klima gut
- Klimawettbewerb
- CO₂ Sparen
- Umweltmanagement
- Klimalexikon
- Rückblick Bremen

Archiv

Dresden

Aktuell

Service

Mein Kirchentag

Benutzername:

Kennwort:

[Kennwort vergessen?](#)

[Das bietet "Mein Kirchentag"](#)

[Jetzt registrieren!](#)






CO₂-Sparer

CO₂ sparen: Los geht's!

Ihre Gesamtersparnis: 680,96 kg

Füllen Sie den CO₂-Sparer aus. Los geht's mit einem Klick auf das Symbol "+".

"Mach ich schon" - Bitte klicken Sie dieses Feld an, wenn dieser Vorschlag bei Ihnen schon Alltag ist. Dies freut das Klima und uns.
 Diese Einsparung kann dem Kirchentag - leider - nicht mehr "gut geschrieben" werden, da "Tut dem Klima gut" nur neue, also zusätzliche Spar-Aktivitäten akzeptiert.

Energiesparlampen - der einfache Dreh zum Klimaschutz	[+]
Abschaltbare Steckerleisten - auch im Büro	[+]
Grüner Strom für Kühlschrank und Co.	[+]
Mit dem Rad fit in den Tag starten:	[+]
Fahrgemeinschaften - sparen nicht nur CO₂ ✓	[-]
<input type="checkbox"/> Mach ich schon	
Morgens im Stau stehen? Fahrgemeinschaften verringern nicht nur die individuellen CO ₂ -Emissionen, sondern entlastet auch die Stadtzentren (Verkehrsstau, Feinstaub etc.). Und ganz nebenbei entlasten Sie auch ihr persönliches Pendler-Budget. Pro Jahr spart dies nicht nur CO ₂ : Mit diesem Vorschlag können Sie 10,64 kg CO ₂ pro zusätzl. Person im Auto und km sparen.	
<input type="text" value="1"/> Anzahl (zusätzl. Person im Auto)	
<input type="text" value="32"/> einfache Entfernung in km	
So sparen Sie mit diesem Spar-Tipp schon 680,96 kg CO ₂ .	
Mit der Bahn auf Dienstreisen	[+]
1°C weniger im Raum - macht kein kaltes Klima	[+]
Recyclingpapier im Büro	[+]
Tea Time im Büro - Heißwasser nicht umsonst erhitzen	[+]
Kantinenessen - geht auch anders	[+]
Unterkühlungs-Alarm im Kühlschrank	[+]
Mit dem Power-Saver aus der Stand-by Falle!	[+]
Heißes Wasser nach Bedarf und ohne hohe Stromrechnung!	[+]
Warmwasser für Händewaschen und co ganz sparsam!	[+]

CO₂-Spartipps für

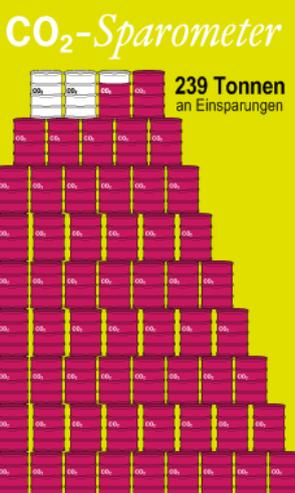
- Jederman & Jederfrau
- Profis beim Klimaschutz
- gemietet vier Wände
- eigene vier Wände
- Kirchengemeinden (& Institutionen)
- Büros generell

+ CO₂-Ratgeber

Die Ratgeberbroschüre des Kirchentages:

 [DEKT Klimasparen.pdf](#)

CO₂-Sparometer



239 Tonnen
an Einsparungen

Klimalexikon

In unserem [Klimalexikon](#) finden Sie Tipps für einen klimafreundlichen Alltag.

Leider wurde das kommunizierte Ziel, 6000 Tonnen CO₂ mit diesem Werkzeug einzusparen, noch nicht erreicht. Der CO₂-Sparer wurde von allen die ihn benutzt haben als originelles und gut anwendbares Werkzeug beschrieben. Allerdings haben ihn nur eine sehr überschaubare Anzahl von Menschen verwendet. In nachfolgenden Aktivitäten soll dieses Werkzeug noch einmal überarbeitet werden.

Die Analyse verweist auf folgende Aspekte die für die schlechte Nutzungsquoten verantwortlich sein könnten:

Zum einen ging der CO₂-Sparer erst kurz vor der eigentlichen Großveranstaltung online. Geplante Quernutzung innerhalb der Kirchentagsseiten konnten deshalb nicht so effektiv

eingesetzt werden wie ursprünglich geplant: (Z.B. gab es eine Verlinkung von der Bestätigungsseite der online-Anmeldung direkt auf den CO₂-Sparer. Leider ging diese Verlinkung erst nach der Freischaltung des Sparers, **eine** Woche vor dem Kirchentag online. Daher hat dieser Ansatz nicht viele Einsparungen generiert.)

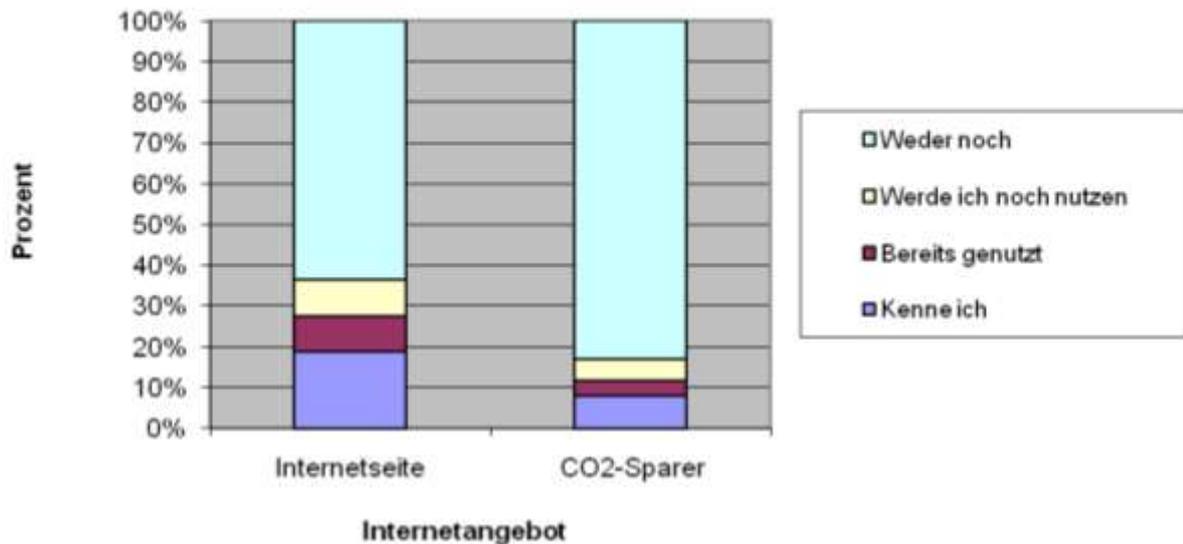
Insgesamt ist zu den Internetseiten der Schluss zu ziehen, dass Sie gut über die Kampagne informieren, die speziellen Werkzeuge sich aber in der öffentlichen Wahrnehmung noch nicht durchgesetzt haben.

Dieser Aspekt sollte in zukünftigen Aktivitäten **frühzeitig geplant und umgesetzt** werden.

VI.2.3 Wahrnehmung der Aktivitäten im Internet

Die durchgeführte Befragung unter den Kirchentagsbesuchern ergab folgendes Bild für den Bekanntheitsgrad des Internetangebotes des Projektes.

Bekanntheit und Nutzung des Internetangebots



VI.3 Rezeption in externen Medien

Veröffentlichungen in Zeitungen und auf anderen Internetseiten.

Medium	Datum	Thema der Veröffentlichung	Reichweite	Art der Veröffentlichung
Bremer Anzeiger	17.05.2009	„Klimaschutz soll nicht auf der Strecke bleiben“	462.580	Wochenzeitung
Nordseezeitung	23.05.2009	„Blaue Himmelsbotschafter“ → Aktion „Land Unter“	70.000	Tageszeitung
Weser Kurier	23.05.2009	„Wie grün ist der Kirchentag“ → Aktion „Land Unter“	ca. 50.000	Sonderausgabe der Tageszeitung
Bremer Kirchenzeitung	01.05.2009	„Mensch, dein Klima!“	177.000	Beilage zum Weser-Kurier und den Bremer Nachrichten
BEK Forum	01.03.2009	„Klimaschule des Kirchentages“	10.000	Vierteljährliche Mitarbeitendenzeitung der BEK
Pedal	01.05.2009	„Tut dem Klima gut“	20.000	Fahrradzeitschrift des ADFC Bremen
fairkehr	01.04.2009	„Kirchentag fürs Klima“	65.000	Magazin des VDC

Zudem wurde auf mehreren Internetseiten über das Projekt berichtet. U.a.:

- <http://www.energiekonsens.de/de/presse/presseinformationen-2009/15.-mai-2009-tut-dem-klima-gut.html>
- http://www.ekiba.de/6098_10120.php
- <http://kreiszeitung.ippen-media.net/ovm/video.php?v=857>
(ein Videobericht von kreiszeitung-online TV)
- <http://kreiszeitung.de/foto/thumbnails.php?album=352>



VII. Ergebnisse

Die **Aktivitäten während des Kirchentages** selbst waren ein voller Erfolg. Die Zahlen belegen eine gute Nutzung des Angebotes. Sowohl befragte Kirchentagsbesucher als auch die Kooperationspartner waren mit den Aktivitäten vollauf zufrieden.

Die **Aktivitäten im Vorlauf auf den Kirchentag** haben Ihre Zielvorgaben ebenfalls gut erreicht.

Im Detail:

Das **Oberziel des Projektes** wurde voll erreicht: Die Klimakampagne hat über die Internetseiten, die Aktivitäten während des Kirchentages, Schulungen der ehrenamtlichen Mitarbeitenden und die Klimaschulungen einer breiten Öffentlichkeit Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt, wie jeder Einzelne bewußter im Alltag klimafreundliche handeln kann.

Das **Projektziel** „50% der Mitwirkenden am Stadtfest „Abend der Begegnungen“ zum Auftakt des Kirchentages und der Veranstaltungen in den Gemeinden sind über die Kampagne informiert, wurde ebenfalls erreicht. Von den 4.650 Mitwirkenden am Abend der Begegnungen wurden knapp 25 % direkt durch die Schulungen erreicht. Wir gehen davon aus, dass mind. weitere 25 % durch die als Multiplikatoren wirkende Schulungsteilnehmer erreicht werden. Zusätzlich wird auch durch die Schulungsmaterialien über das Umweltengagement des Kirchentags informiert.

Die Gemeinden beteiligten sich ebenfalls durch die Unterbringung der Kirchentagsteilnehmer in Privat- und Schulquartieren. Hier wurden nicht nur alle Quartierbeauftragten in den entsprechenden Schulungen informiert, sondern ebenfalls jeder einzelne Privatquartiergeber persönlich angeschrieben und mit einem Willkommenspaket auf seine Handlungsmöglichkeiten aufmerksam gemacht. Hier wurden 100 % der Mitwirkenden erreicht.

Das **Projektziel** „10 % der Menschen, die mit den Aktivitäten in Bremen in Kontakt kamen, haben ihr Verhalten verändert“, kann nicht genau quantifiziert werden. Allerdings gibt die Tatsache dass mehr als 40 % der Kirchentagsbesucher selbst das Projekt „Tut dem Klima gut“ kennen und die Menschen vielfältige praktische Handreichungen (von 10.000 Klimabroschüren über 17.000 Energiesparlampen, die verschenkt wurden bis zu 100 Energiesparsets für Gemeinden) an die Hand gegeben wurden, wird davon ausgegangen, dass auch dieses Projektziel erreicht wurde.

Kritisch ist die Informationsveranstaltungen „Klimaschule“ in der Region Bremen zu sehen. Dieses Format ist nicht mit der erwarteten Resonanz aufgenommen wurden. Obwohl ein erheblicher Aufwand betrieben wurde (Bewerbung in jeder Veranstaltung des Kirchentages, Information durch Mitarbeitermedien der Bremischen Kirche, direkte Anschreiben an jede Gemeinde, Bewerbung durch das Internet, Nutzung der lokalen Netzwerke), wurde dieses Format nur schleppend angenommen und nicht in dem geplanten Maße genutzt. Da sich das Format Kirchentag selbst im Gegensatz hierzu jedoch so überaus gut als Kommunikationsplattform eignete, wurde abschließend der Ökumenische Kirchentag 2010 in München genutzt um die das Konzept „Klimaschule“ noch einmal einer breiten Öffentlichkeit nahe zu bringen. Dieser Ansatz war brachte erneut sehr positive Ergebnisse.



Anhang 1. Banner der Klimaschule

Klima und Schutz

Klimaprojekt des Kirchentages

Das BMU-Klimaprojekt „Mit dem Klima gut“ hat sich durch ein langfristiges Umweltschwerpunkt des Kirchentages wieder manifestiert. Der Kirchentag will über die Großveranstaltung hinaus weitere und Menschen handwerklich zu Klimaschutz führen.

Der ENEC-orientierte Kirchentag ist heute eine der umweltfreundlichsten Großveranstaltungen in Deutschland. Deshalb liegt unser CO₂-Fußabdruck bei mind. 6 000 Tonnen. Jeder Teilnehmer seiner Energie verursacht klimaschädliche Treibhausgas und trägt zum Klimawandel bei.



„Tut dem Klima gut“

- informiert über Zusammenhänge von Konsumgewohnheiten, Energieverbrauch und globalem Klimawandel
- öffnet den Blick für ressourcenschonende Lebensweisen bei Mobilität, Esskultur, Wohnen und Konsum

„Tut dem Klima gut“

- aktiv vor Ort in den Bremer Gemeinden (die „Klima-Schule“ informiert zielgruppenspezifisch)
- aktiv bundesweit (im Internet informieren und zusammen CO₂ einsparen)

„Tut dem Klima gut“

- kann überall und bei fast allen Gelegenheiten praktiziert werden. Zum Beispiel:
- im Vorfeld des Kirchentages in den eigenen „4 Wänden“, in der Kirchengemeinde oder am Arbeitsplatz
 - durch Lampenwechsel, Autofasten, Umstieg auf Ökostrom, Senkung der Raumtemperatur oder durch die Änderung von Essgewohnheiten

Mehr Infos erhalten Sie unter www.kirchentag.de/klimaschutz

TUT
DEM
KLIMA
GUT

32. Deutscher
Evangelischer Kirchentag
Bremen 20. bis 24. Mai 2009



Klima und Schutz

Klimaprojekt des Kirchentages

Das BMU-Klimaprojekt „Mit dem Klima gut“ hat sich durch ein langfristiges Umweltschwerpunkt des Kirchentages wieder manifestiert. Der Kirchentag will über die Großveranstaltung hinaus weitere und Menschen handwerklich zu Klimaschutz führen.

Ziele von „Tut dem Klima gut“

- 90% der Teilnehmenden des Kirchentages erreichen
- mit 100 000 Menschen in der Region Bremen in Kontakt kommen
- 350 000 Menschen bundesweit erreichen
- 22 500 Tonnen CO₂-Einsparung bewirken

Nach dem Kirchentag ist vor dem Kirchentag:

- „Tut dem Klima gut“ ist aktiv in
- Bremen (2009)
 - München (2010)
 - Dresden (2011)

Das Klimaprojekt des Kirchentages wird gefördert durch die Klimaschutzinitiative des Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU).

Die Aktionen des Klimaprojektes werden vom Deutschen Evangelischen Kirchentag in Kooperation mit dem BUND Bremen, der Bremer Umwelt Beratung und der Bremer Energie-Konsens organisiert und durchgeführt.



Mehr Infos erhalten Sie unter www.kirchentag.de/klimaschutz

TUT
DEM
KLIMA
GUT

32. Deutscher
Evangelischer Kirchentag
Bremen 20. bis 24. Mai 2009





Klima und Wandel

Was geht mich das an?

Die Klima ist ein fein abgestimmtes System, da und das Mensch vollständig versteht. Schon geringe Änderungen können gravierende Auswirkungen haben. Bis zur +1°C = Wärme



Afrika

1 t an CO₂-Ausstoß pro Kopf pro Jahr

Die Weltweit ist die CO₂-Ausstoß pro Kopf pro Jahr in Afrika am niedrigsten. Dies ist vor allem auf die geringe Industrialisierung zurückzuführen.

Europa

9 t an CO₂-Ausstoß pro Kopf pro Jahr

Die Weltweit ist die CO₂-Ausstoß pro Kopf pro Jahr in Europa am höchsten. Dies ist vor allem auf die hohe Industrialisierung zurückzuführen.

Klimawandel

➔ **Menschgemacht**

Der Weltklimarat zum Klimawandel (IPCC Report 2007): Ja, es wird wärmer. Ja, der Temperaturanstieg hat abweisliche Folgen. Ja, der drastische Klimawandel ist mensch gemacht. Und ja, wir müssen sofort handeln.

➔ **Größer, schneller, weiter**

➔ **Gilt auch beim Klimawandel**

Je mehr fossile Energie wir verbrauchen, desto mehr Treibhausgase setzen wir in unsere Atmosphäre frei. Je mehr Treibhausgase sich in der Atmosphäre befinden, desto stärker ist der globale Treibhauseffekt und desto stärker sind die Auswirkungen auf unser Klima.

➔ **Alle Menschen sind gleich**

➔ **Gilt nicht beim Klimawandel**

Der Wandel des globalen Klimas betrifft alle Menschen – unterschiedlich.

Besonders betroffen sind die armen Länder. Die reichen Länder sind durch ihre Technologie und ihre Wirtschaftsweise in der Lage, sich vor den Auswirkungen des Klimawandels zu schützen.

Jede und jeder Einzelne von uns hat eine persönliche Klima-Verantwortung, denn unser individueller Konsum macht bis zu 40% der CO₂-Emissionen Deutschlands aus.

Das überlassen Sie haben es in der Hand. Fangen Sie heute an, in Ihrem Alltag Energie zu sparen, Ihre CO₂-Bilanz zu verbessern und das Klima zu schützen. Das Kirchentagsprojekt „Mit dem Klima GUT“ bietet viele Ideen und Tipps dazu.

Mehr Infos erhalten Sie unter www.kirchentag.de/klimaschutz

TUT DEM KLIMA GUT

**# 32. Deutscher Evangelischer Kirchentag
Bremen 20. bis 24. Mai 2009**



Klima und Ernährung

Die CO₂-Diät für Genießer

Der gute Start im Wochenende beginnt mit dem Einkauf auf dem Wochenmarkt in Ihrer Umgebung. Dort bekommen Sie regionale und saisonale Produkte, die frischer und aromatischer sind als Supermarkt und Lebensmittel aus den weitgeleiteten Großmärkten. Doch haben auch Klima noch.



Saisonaler Bioanbau

35 g an CO₂-Ausstoß pro kg Tomaten

Die CO₂-Emissionen sind sehr gering, da die Tomaten lokal und saisonal angebaut werden.

Ganzjähriger Anbau im Gewächshaus

9300 g an CO₂-Ausstoß pro kg Tomaten

Die CO₂-Emissionen sind sehr hoch, da die Tomaten im Gewächshaus angebaut werden und viel Energie für die Heizung benötigt wird.

Das mache ich sofort

➔ **Mehr Gemüsegerichte kochen**

Vegetarische Lebensmittel haben eine wesentlich niedrigere Klimabelastung als fleischartige Lebensmittel, insbesondere Rindfleisch vergrößert die CO₂-Last. Ein vegetarisches Rezept erfüllt zu einem Gerichteniveau, das auch den Nährstoffbedarf deckt.

Das mache ich morgen

➔ **Auf dem Markt frische regionale und saisonale Produkte einkaufen**

Essen Sie gerne Kartoffeln? Dann greifen Sie lieber nach der lokalen Ware statt nach Kartoffel-Importprodukten. Zum Vergleich: Ein Kilogramm Kartoffelherstellung benötigt zur Herstellung gut 2000g CO₂, lokale Kartoffeln dagegen nur 150g CO₂.

Das spart richtig viel

➔ **Prinzip Sonntagsbraten**

Eine Kuh hat eine jährliche Klimabelastung vergleichbar der eines Durchschnittshaars mit 24.000 km Fahrstrecke. Das schlägt sich auch in allen Ihren Milchprodukten nieder: Je höher der Fettgehalt, desto schlechter die Klimabilanz. Also lieber mehr Frischkäse und Quark als Hartkäse mit hohem Fettgehalt. Probieren Sie mit norddeutscher Schafkäse oder Inaer Sie sich an einen vegetarischen Bratenstift.

Mehr Infos erhalten Sie unter www.kirchentag.de/klimaschutz

TUT DEM KLIMA GUT

**# 32. Deutscher Evangelischer Kirchentag
Bremen 20. bis 24. Mai 2009**





Klima und Strom

Das können Sie sich sparen!

Hätten Sie gedacht, dass Sie nur für viele nicht genutzte Kilowattstunden Strom das Klima rund 600 g CO₂-Äquivalent sparen können?



Das mache ich sofort

- ➔ Niedrigere Temperaturen beim Waschen und Spülen

Shglücken, aber Waschen bei 30 statt 60°C spart fast 2/3 der Energie! Und zudem wird mit modernen Waschmitteln auch die Spülschwemme mit dem Eco-Programm (50°C) beim Klimageschäft.

Das mache ich morgen

- ➔ Schaltbare Steckerleisten für PC-, Musik- und Fernsehanlage besorgen

DR-Radars, Computer, großer Flachbildschirm, AirDoxen – und Sie wachen sich über Ihre hohe Stromrechnung! Schaltbare oder automatische Steckerleisten (Master & Slave) sorgen dagegen für ein ruhiges Klimageschäft.

Das spart richtig viel

- ➔ Kühlgerät mit Effizienzklasse A++ kaufen

Kühlgeräte sind die größten Stromverbraucher im Haushalt. Wussten Sie schon, dass kein Jahr mehr als acht Jahre alter Gefrier- oder Kühl-/Gefrierkombi gegen A++ fast immer lohnt!

Mehr Infos erhalten Sie unter www.kirchentag.de/klimaschutz

TUT
DEM
KLIMA
GUT

32. Deutscher
Evangelischer Kirchentag
Bremen 20. bis 24. Mai 2009



Klima und Konsum

Qualität zahlt sich aus!

Energieeffiziente Mehrwegflaschen haben mehr als unser Klima und lassen kaum Ressourcen für langlebige Produkte aufwenden. Sie sparen so rund ein Drittel Treibhausgas. Gerade im Alltag können Sie aktiv werden.



Das mache ich sofort

- ➔ Taschentücher und Toilettenpapier aus Recyclingpapier verwenden

Jeder von uns verwendet durchschnittlich 250 kg Papier pro Jahr. Das entspricht etwa einem Harry Potter Band pro Tag. Für die Papierherstellung werden Holz und große Mengen an Wasser und Energie benötigt. Nutzen Sie Recyclingpapier statt Frischholzpapier! Besonders für Regentropfen aus Dusch- und Küchenschüssel, sowie Toilettenpapier. Sie sparen dabei rund 40 kg CO₂ im Jahr ein.

Das mache ich morgen

- ➔ Chic in Bio

Legen Sie Wert auf Kleidung! Dann greifen Sie auch auf qualitativ hochwertige Kleider aus Bio-Baumwolle zurück. Die Herstellung von Baumwolle ist sehr energieintensiv und per se ökologisch. Ein T-Shirt aus ökologisch angebauter Baumwolle entlastet das Klima um 5 kg CO₂.

Das spart richtig viel

- ➔ Langlebige Holzmöbel statt qualitativ schlechte Kunststoffmöbel kaufen

Sie sind angesprochen oder Ihre alten Möbel gehen aus dem Leben? Langlebige Möbel aus heimischen Hölzern schneiden in der Klimabilanz besser ab als Kunststoffmöbel. Denn Kunststoffe werden in den allermeisten Fällen in energieintensiven Prozessen erzeugt. Holz hingegen ist klimafreundlich.

Mehr Infos erhalten Sie unter www.kirchentag.de/klimaschutz

TUT
DEM
KLIMA
GUT

32. Deutscher
Evangelischer Kirchentag
Bremen 20. bis 24. Mai 2009

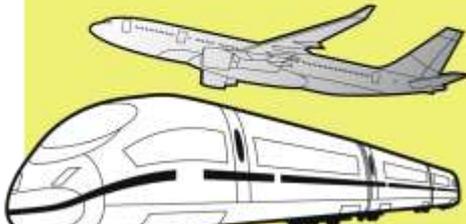




Klima und Verkehr

Klimafreundlich unterwegs

Hätten Sie gedacht, dass die Hin- und Rückflug für eine Person aus Bremen auf die Kanaren in Deutschland bei nur 10.000 km „Ausflugsweg“



Das mache ich sofort

- Zum Einkaufen, zur Arbeit oder zum Kinobesuch: Öfter mal Rad, Bus oder Bahn fahren

Unglücklich, aber wahr: Fast 60% aller Autofahrten sind kürzer als 5 km. In der Stadt sind Sie bei allem Ökostress mit dem Rad oft sogar schneller. Stau und lästige Park-Mutzeuche entfallen. Jede Woche bei Kurzstrecken einmal vom Auto auf das Fahrrad umsteigen – ist nicht nur dem Klima gut.

Das mache ich morgen

- Mitfahrgelegenheiten anbieten und nutzen

Wie Fahrgenossenschaften helfen, spart Geld und Energie. Auch Carsharing, die organisierte Nutzung eines Autos von mehreren Fahrern, bietet sich als klimaschonende Alternative an.

Sich fahren lassen, ist die Deutsche-Bus- und Bahntarife mit dem Klima, denn es spart so viel Kraft zum Auto bis zu 80% des CO₂-Ausstoßes ein. Schon eine Reise mit der Bahn von Bremen nach München spart etwa 200 kg CO₂.

Das spart richtig viel

- Urlaubs- und Erlebnismöglichkeiten in der Nähe entdecken, statt in die Ferne zu fliegen

Fliegen ist die klimaschädlichste Art, sich fortzubewegen. Vom Wattenmeer bis zu den Alpen – auch in der Nähe warten spannende Urlaubsorte auf Sie.

Mehr Infos erhalten Sie unter www.kirchentag.de/klimaschutz

TUT
DEM
KLIMA
GUT

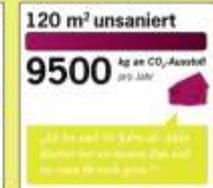
32. Deutscher
Evangelischer Kirchentag
Bremen 20. bis 24. Mai 2009



Klima und Wärme

Sparen, nicht frieren!

Mehr als die Hälfte der gesamten Energie, die ein Haushalt verbraucht, verfließt auf der Heizung und der Wärmespeicherheizung. Wenn Sie öfter heizen, sparen Sie Energie, CO₂ und Geld und müssen trotzdem nicht frieren.



Das mache ich sofort

- Raumtemperatur kontrollieren und evtl. senken

Weniger: Sie Ihre Heiztemperatur um nur 1 Grad und sparen Sie so noch 6% Energie in Wohnzimmern und Küche (schon meist 20 Grad, im Bad 21, im Flur 15 und im Schlafzimmer 16 Grad).

Das mache ich morgen

- Schwerarbeiter entlasten: Neue Heizungsanlage einbauen

8.000 Stunden im Jahr arbeiten? Für Heizungsarbeiten ganz normal. Mit einer modernen Heizungsanlage der Effizienzkategorie A sparen Sie bis zu 80% Strom und 300 kg CO₂-Äquivalent pro Jahr. Der Austausch rechnet sich meist schon nach 2 bis 3 Jahren.

Das spart richtig viel

- Warme Hülle fürs alte Haus: Dämmung und Heizung optimieren.

Im Eigenheim ist es ein nicht gekannter Alibi! Mit einer modernen Dämmung und neuen Heizung können Sie den Verbrauch leicht mehr als halbieren und gleichzeitig Ihren Wohnkomfort steigern. Als ersten Schritt sollten Sie Ihr Haus von einem Fachmann von Dach bis Keller mit einer Gebäudesenergieberatung durchleuchten lassen. Er zeigt Ihnen, welche Maßnahmen wirklich sparsam und welche Fördermöglichkeiten es gibt.

Mehr Infos erhalten Sie unter www.kirchentag.de/klimaschutz

TUT
DEM
KLIMA
GUT

32. Deutscher
Evangelischer Kirchentag
Bremen 20. bis 24. Mai 2009

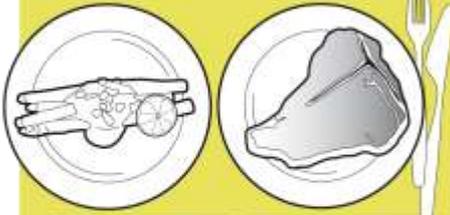




Klima und Ernährung

Klimakalorien

Es ist nicht pflanzliche Kalorien werden benötigt, um eine tierische Kalorie machen zu können. Aber fischen, Gemüse und Dörner sind teilweise aus Transport von Fleisch aus kommen diese. Deshalb ist tierische Fleisch- und Wurstwaren in der Klimabilanz generell schlechter als die pflanzliche Lebensmittel.



Gemüse

0,15 kg an CO₂-Ausstoß pro kg

Ein Kilogramm Gemüse verursacht nur einen geringen CO₂-Ausstoß. Das liegt daran, dass Gemüse in der Regel in der Nähe der Verbraucher angebaut wird und nur kurze Transportwege hat.

Fleisch

13,3 kg an CO₂-Ausstoß pro kg

Ein Kilogramm Fleisch verursacht einen sehr hohen CO₂-Ausstoß. Das liegt daran, dass Fleisch in der Regel in der Ferne angebaut wird und lange Transportwege hat.

Gut gereist?

Das beste Transportmittel für frisches Salzgemüse und Obst aus der Region, Flugzeug von Island nach Köln, Erdbeeren aus Südafrika oder Weintrauben aus Kalifornien haben mit rund 11 kg CO₂ pro kg richtig im Gewicht. Aber auch der Transport von anderen Ländern kommt schuldig hoch an: Je weiter es ist, desto höher ist der CO₂-Ausstoß.

Wasser marsch!

Das preiswerteste und klimafreundlichste Getränk ist Trinkwasser aus dem Hahn. Jedes Liter Wasser kostet Sie, im Vergleich zu einem weitverbreiteten Mineralwasser, rund 10 kg CO₂ im Jahr sparen. Wenn Sie kein Mineralwasser trinken, sparen Sie ein Produkt aus der Region – möglichst in der Glasflaschenflasche.

Mehr Infos erhalten Sie unter www.kirchentag.de/klimaschutz

TUT
DEM
KLIMA
GUT

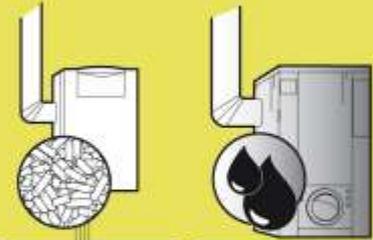
32. Deutscher
Evangelischer Kirchentag
Bremen 20. bis 24. Mai 2009



Klima und Heizen

Die Alte muss raus!

Alte Heizungen haben oft überholte, abgenutzte, artenlos ineffizient und belasten in deutlichem Maße die Umwelt. Wird die neue Heizung mit viel durch Holzpellets gespeist, kann sich bis zu 90% der CO₂-Emissionen sparen.



Heizung mit Pellets

440 kg an CO₂-Ausstoß pro Jahr

Ein Pelletkessel verursacht nur einen geringen CO₂-Ausstoß. Das liegt daran, dass Pellets aus nachhaltiger Holzproduktion hergestellt werden und nur kurze Transportwege haben.

Heizung mit Öl

5 640 kg an CO₂-Ausstoß pro Jahr

Ein Ölheizkessel verursacht einen sehr hohen CO₂-Ausstoß. Das liegt daran, dass Öl aus der Ferne transportiert werden muss und lange Transportwege hat.

Nachtsabsenkung nutzen

Nachts brauchen die Raumtemperaturen nicht so schnell erhöht werden können. Ohne Nachtsabsenkung ist eine Heizungsabsenkung zwischen 5 und 10% gegenüber dem konstanten Durchfluss möglich.

Lange Leitungen dämmen

Je länger die Heizungsleitungen sind, desto mehr Energie kann auf dem Weg zum Heizkörper verloren gehen. Überprüfen Sie, ob die Leitungen gedämmt sind. Mit einer guten Dämmung können Sie die Leitungen nachträglich nachrüsten und erhebliche Energie sparen.

Heizung in den Sommerschlaf schicken

Im Sommer darf die Heizung nicht nur im Sommer zu stoppen. Bis zum Herbst sollte die Heizung in der Sommerpause stehen. Über den Sommer sparen Sie rund 60% der Energie für die Raumheizung – bei einer Standardanlage für ein Einfamilienhaus können Sie so rund 500 bis 800 kg CO₂ pro Jahr sparen.

Mehr Infos erhalten Sie unter www.kirchentag.de/klimaschutz

TUT
DEM
KLIMA
GUT

32. Deutscher
Evangelischer Kirchentag
Bremen 20. bis 24. Mai 2009





Klima und Elektromobilität

Strom tanken!

Leben, sauber und ökologisch – von Wasser, das Elektromobile immer leichter machen. Sie verbrauchen kein Benzin und keine giftigen Umweltschadstoffe – und mit dem richtigen Strom kommt auch die Elektromobilität.



Elektroauto mit Ökostrom

5 g an CO₂-Äquivalent pro km

„Der Ökostrom ist umweltfreundlich und CO₂-frei.“

Elektroauto mit konventionellem Strom

109 g an CO₂-Äquivalent pro km

„Der konventionelle Strom ist CO₂-intensiv.“

Rückenwind inklusive

Mit Elektroautos sind die Verkehrskonturen sicherer. Ein sogenanntes Pedelec (Pfe) die Elektroräder verstärken die eigene Pedalkraft. Mit einer Geschwindigkeit von bis zu 25 Stundenkilometern sind Sie schnell am Ziel. Das Benzin im Vergleich zum Auto fallen nur 4% der CO₂-Emissionen an.

Knattern ade – Elektroroller fahren

Benzenroller brauchen immer noch zirka 2,8 Liter auf 100 km. Mit sauberen – und auch noch schnell – sind Elektroroller im Vergleich zum Benzenroller reduziert sich der CO₂-Ausstoß auf ein Drittel.

Elektroautos – aber bitte mit Ökostrom

Elektroautos können eine klimafreundliche Alternative sein. Sie sind aber nur so gut wie der Strom, mit dem sie fahren. Mit Ökostrom gefahren, sind sie eine sinnvolle Ergänzung zu erneuerbaren Energien. Da die Batterien als wiederverwendbare Stromspeicher für Übergangstechnik sind, werden sie im weiteren Verlauf genutzt werden können.

Mehr Infos erhalten Sie unter www.kirchentag.de/klimaschutz.

TUT DEM KLIMA GUT

32. Deutscher Evangelischer Kirchentag
Bremen 20. bis 24. Mai 2009



Klima und Energie

Strom sparen statt zahlen

Strom sparen ist einfacher als Sie denken – und kann so richtig Geld kosten. Mit diesen Tipps sparen Sie, statt zu zahlen.



Erstmal ein richtig Kühles ...

Kühlgüter müssen es außen kühler und innen lieber „schlau“. 7 statt 3°C im Kühlschrank spart 17%, die Anhebung der Raumtemperatur von 20 auf 21 °C spart nochmal 13% Energie.

Geduldet ist nur Speiseeis

Warmer Speiseeis, alle Tüchlein und lange Öffnen fördern die Bildung einer Eisschicht. Dadurch erhöht sich der Energieverbrauch. Bei 20°C im Gefrierfach sinkt um 20%, sofort ab lassen, wenn sich der erste Frost bildet.

Stecker ziehen

Entgeltliche von Handy, Digitalfernseher oder elektrischer Zahnbürste nach dem Aufrufen aus der Steckdose ziehen.

Einseitige Angelegenheit?

Übermäßiger Druck spart Papier, spart Kosten und schont die Umwelt. Kommt Sie schon, die Duplexfunktion in Ihrem Drucker?

Mehr Infos erhalten Sie unter www.kirchentag.de/klimaschutz.

TUT DEM KLIMA GUT

32. Deutscher Evangelischer Kirchentag
Bremen 20. bis 24. Mai 2009

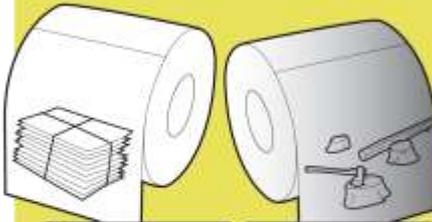




Klima und Konsum

Nicht von Pappe

Recyclingpapier ist ökologisch und am Klima sehr wichtig - von Schreiben, Drucken, Kopieren, Faxen und als Handzettel- oder Toilettenpapier



Recyclingpapier

886 g an CO₂-Äquivalent
pro kg

„Es ist das gleiche wie bei den anderen Papieren.“

Frischfaserpapier

1060 g an CO₂-Äquivalent
pro kg

„Es ist ein bisschen anders, aber es ist das gleiche wie bei den anderen Papieren.“

Von der Rolle

Entscheiden Sie sich für hochwertiges recyceltes „Altpapier“ für Karte und Brief und lassen Sie (Kaufgeschäfte und Super) Toilettenpapier und Handzettel aus Recyclingpapier im Regal liegen. Gute Recyclingqualität ist stark und robust.

Engeln können Sie trauen

Bei der Herstellung von Recyclingpapier werden keine giftigen Chemikalien oder Zusatzstoffe verwendet. Keine Sorge, die technischen Normen für den Einsatz in modernen Bänken gelten und die Recyclingpapier ist ebenso ergonomisch. Dabei haben Produkte mit dem ökologischen „Blauen Engel“ keinen Nachteil.

Bitte keine Werbung!

In Ihrem Briefkasten landen jedes Jahr durchschnittlich 2,5 kg nicht adressierte, ungenutzte Werbepostkarten. Dadurch werden kontinuierlich über 430.000 Tonne CO₂ freigesetzt. Mit dem Aufkleber „Bitte keine Werbung!“ können Sie gegen die Werbeflut in Briefkästen an.

Mehr Infos erhalten Sie unter www.kirchentag.de/klimaschutz



32. Deutscher
Evangelischer Kirchentag
Bremen 20. bis 24. Mai 2009



Klima und Reisen

Zukunft Reisen

Sie können die Mittel-Naturzeit oder die Regen-Durchgänger nicht mehr für ein Jahr in die Ferne schickeln - nur personalisierte Urlaubstickets werden für Europa und Asien mit Bus und Bahn erreichbar



Deutschland-Urlaub

147 kg an CO₂-Äquivalent
pro Person und Woche

„Es ist ein bisschen anders, aber es ist das gleiche wie bei den anderen Urlauben.“

Spanien-Urlaub

2006 kg an CO₂-Äquivalent
pro Person und Woche

„Es ist ein bisschen anders, aber es ist das gleiche wie bei den anderen Urlauben.“

Pure Erholung

Bei mit Bus, Bahn und Fähre in der Urlaubzeit, erzeugt weniger CO₂ und kommt erholt an. Mitteleuropäer können auch umweltfreundliche Verkehrskonzepte an oder sind ganz einfach, mit einer Kutschbahn.

Die Unterkunft macht es

Entscheidend für einen klimafreundlichen Urlaub ist auch die Unterkunft vor Ort. In einem Hotel in städtischer Umgebung verbrauchen sich die CO₂-Emissionen aufgrund ihrer hohen Energieverbräuche. Diese tragen vor allem klimaschädigend. Auch der Unterschied zwischen einem Mittelklassehotel und einem Luxushotel ist erheblich - die CO₂-Verbräuche verhalten sich fast.

Schlafen wie im siebten Himmel

Einzelzimmer mit der „Mittelklasse“ sind klimafreundlich, weil sie sich durch einen umweltfreundlichen Umgang mit Ressourcen aus und haben oft eine Eco-Karte an. Auch wenn möglich werden klimafreundliche „Eco-Unterkünfte“ sehr viel für nachhaltigen Camping in Europa sein. In Deutschland gibt es zahlreiche Anbieter von klimafreundlichen Unterkünften zum Beispiel auf www.weltweitreisen.de

Mehr Infos erhalten Sie unter www.kirchentag.de/klimaschutz



32. Deutscher
Evangelischer Kirchentag
Bremen 20. bis 24. Mai 2009

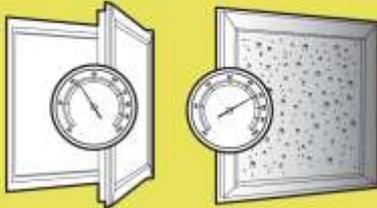




Klima und Lüften

Frische Luft

Schon durch richtiges Lüften lässt sich viel Heizenergie sparen. Ganz nebenbei fühlen wir uns wohler und Schimmel wird auch noch vermieden.



Frische, trockene Raumluft

45% relative Luftfeuchte
708 g an CO₂-Anstieg
an der Luft 1 Std.
auf 20°C zu heizen

geringerer Energieverbrauch
weniger Schimmelrisiko

„Verbrauchte“, feuchte Raumluft

70% relative Luftfeuchte
885 g an CO₂-Anstieg
an der Luft 1 Std.
auf 20°C zu heizen

höherer Energieverbrauch
höheres Schimmelrisiko

Feuchte Luft raus, trockene Luft rein

Feuchte Luft braucht deutlich mehr Energie, um erwärmt zu werden. Besonders in der Heizperiode muss die Wohnung mehrmals am Tag richtig gelüftet werden. Bei jedem Fenster und Tür für einige Minuten weit öffnen. Optimal für den Raumklima sind 80 bis 85% relative Luftfeuchte.

Kippen – im Winter tabu

Um die Feuchtigkeit der gelüfteten Fenster komplett auszutauschen, dauert es mindestens 20 bis 30 Minuten. In der Zeit kühlen die anliegenden Wände ab. Sie kühlen sich dadurch ab und verlieren Heizenergie. Auch kann sich an den kalten Flächen Kondenswasser bilden – ideal für Schimmel.

Lüften auch bei Nebel und Regen?

Lüften reicht auch bei schlechtem Wetter. Denn kalte Luft kann viel weniger Feuchtigkeit aufnehmen als warme. Ein Kubikmeter Luft kann bei 0°C maximal 4,8 g Wasser aufnehmen. „Verbrauchte“, warme Raumluft enthält fast dreimal so viel Wasser. Erwärmt sich die frische Winterluft in ihrem Mikroklima entsprechend, so sinkt die relative Luftfeuchte von weniger als 30%.

Mehr Infos erhalten Sie unter www.kirchentag.de/klimaschutz



32. Deutscher
Evangelischer Kirchentag
Bremen 20. bis 24. Mai 2009



Anhang 2. Beschreibung der Klima-Stadtführungen

Dokumentation der drei angebotenen Klimastadtführungen während des 32. Evangelischen Kirchentages

Durchführung der Klimastadtführungen erfolgten durch den Bund für Umwelt- und Naturschutz Landesverband Bremen e.V.

Einführung: Bremen und das Wasser (alle drei Führungen)

Die Stadt Bremen wird von der Weser geprägt. Mit 85 Prozent liegen weite Teile des heutigen Stadtgebietes unter dem mittleren Hochwasserstand und sind damit theoretisch hochwasser- und sturmflutgefährdet. Hochwasser stellt in Bremen aber eine Gefahr dar. Diese resultiert in den meisten Fällen aus Sturmfluten, die das Weserwasser stromaufwärts drücken und einen zügigen Abfluss verhindern. Bei besonders starken Hochwassern mit einer durchschnittlichen Wiederkehrzeit von 700 bis 1000 Jahren sind weite Teile der Stadt überflutungsgefährdet. In solchen, selten auftretenden Fällen ist in der Innenstadt lediglich die Bremer Düne nicht überschwemmt.

Zum Schutz vor den Fluten wurden bereits in früheren Jahrhunderten deichbautechnische Maßnahmen getroffen. Seit dem 20. Jahrhundert halten zwei Sperrwerke eventuelle Sturmfluten davor ab, in die Weserzuflüsse Lesum und Ochtum zu strömen. In den Jahren 1988 bis 1993 kam es zu einer umfassenden Erweiterung und Umgestaltung des Hochwasserschutzes in Bremen. Mit zunehmendem Meeresspiegelanstieg muss dieser verändert und angepasst werden.

Der Hochwasserschutz hat in Bremen eine lange Tradition. Diese rührt vornehmlich daher, dass die Bewohner bereits seit der Gründung der Stadt um 780 mit Überflutungen zu kämpfen hatten. Die erste offensichtliche Schutzmaßnahme der frühen Siedler bestand darin, dass sie ihre Hütten auf einem hohen Dünenzug am rechten Weserufer errichteten, der heutigen Bremer Düne. Diese wurde selbst von den höchsten Fluten nicht überspült.

Um 1275 begann die systematische Eindeichung der Siedlungen. Die erste urkundlich nachweisbare Aufschüttung eines Deiches datiert allerdings aus dem Jahre 1374. Dieser trug daher im Volksmund lange Zeit lediglich den Namen Alter Deich. 1433 gründete sich der erste bremische Deichverband, der sogenannte Deichverband der vier Lande. Vierzig Jahre später schrieb man die erste allgemeine Deichordnung fest, die sich über mehrere Jahrzehnte hielt. 1850 wurde sie durch eine neue Fassung aktualisiert, welche bewirkte, dass sich zwei große Hauptdeichverbände bildeten.

Heutzutage sind zwei Hauptdeichverbände für die Eindeichung sowie die Instandhaltung der Schutzvorkehrungen verantwortlich. Der 1940 gegründete Bremische Deichverband am rechten Weserufer besitzt einen Zuständigkeitsbereich von 22.000 Hektar. Ihm sind gut 111.000 Grundstücke zugeordnet. Das Pendant am linken Ufer ist der Bremische Deichverband am linken Weserufer. Dieser ist für Flussläufe mit einer Gesamtlänge von 127 Kilometern verantwortlich und gründete sich 1947. Die von ihm verwaltete Deichlänge beläuft sich auf 63,5 Kilometer.

Die Klimaveränderungen und der daraus verursachte steigende Meeresspiegelanstieg erhöhen den Druck auf den Deichschutz. So werden die Deiche stärker erhöht als ursprünglich geplant, dies ist je nach Standort unterschiedlich und führt, laut Bremer Senat zu zusätzlichen Kosten von 100 Millionen Euro in den kommenden 10 Jahren (Stand August

2007). Zum Hochwasserschutz in Bremen wurde von verschiedenen Wissenschaftlern eine Hochwasser Internetplattform eingerichtet.

1. „Flutlinien“

→ Stadtrundgang in der Innenstadt (Dauer 1 Stunde)

Ausgangspunkt des Rundgangs St. Petri Dom - Bremer Düne

Dom und Altstadt stehen auf der Bremer Düne, der Dom war noch nie überflutet und ist der höchste Punkt in der Stadt. Erste Siedlungen gab es bereits um 700 auf der Bremer Düne, Menschen haben sich schon damals Gedanken um den Hochwasserschutz gemacht.

Der Pegel der Wilhelm-Kaisen-Brücke an der linken Weserseite befindet sich auf der Halbinsel Teerhof an der Straße Herrlichkeit. Er ist der wichtigste Pegel Bremens. Hochwasserschwankungen werden an dieser Stelle gemessen.

Flutmarken neben der Wilhelm Kaisen Brücke:

- Februar/März 1881 (Binnenhochwasser) 780 cm über NN
- 6. November 1926
- Februar 1946 – 580 über NN
- 16. und 17. Februar 1962 - 541 über NN
- Januar 1976 – 532 über NN
- November 2007 – 508 über NN

Zum Vergleich: Mittleres Hochwasser: 228 über NN

Binnenhochwasser von 1881: Der Fluss brach am 19. Februar durch den linksseitigen Deich bei Thedinghausen. Die Ochtumdeiche konnten die in nordwestlicher Richtung vordringenden Wassermassen nur ungenügend zurückhalten und wurden größtenteils überspült. Dies hatte zur Folge, dass neben vielen anderen Dörfern auch die Gemeinden Stuhr, Varrel, Moordeich (gehören heute beide zu Stuhr) und Huchting sowie das gesamte Niedervieland überflutet wurden. Gut drei Wochen darauf gaben am 13. März zeitgleich mehrere Deichabschnitte links der Weser nach. In Bremen lief selbst die Weser über ihre rechten Deiche und strömte sowohl in die Innenstadt als auch zum Bürgerpark. Die auf einer Düne und somit etwas höher als die Umgebung gelegene Altstadt ragte laut Augenzeugenberichten wie eine Insel aus der Wasserfläche.

Sturmflut von 1962: Die Sturmflut in der Nacht vom 16. auf den 17. Februar 1962, die durch den Orkan Vincinette ausgelöst wurde, traf auch die Stadt Bremen. 50 Quadratkilometer wurden innerhalb weniger Stunden überschwemmt. Dies entspricht etwa 15 Prozent des Stadtgebietes. Die Sturmflut kostete in Bremen sieben Personen das Leben. Während der Nacht waren in Bremen etwa 4000 Katastrophenhelfer im Einsatz. Sie mussten 453 Personen von Hausdächern retten und die mehr als 1000 Obdachlosen versorgen, die während der Flut ihr Haus oder ihre Wohnung verloren hatten. Während der Sturmflut wurden in der Hansestadt unabhängig von den Sandsäcken noch 2000 Tonnen Sand transportiert, um die Deiche im Blockland, in Grolland, in Huchting, an der Lesum und an der Ochtum zu halten. Der Sachschaden des Hochwassers belief sich auf gerundete 50.000.000 Deutsche Mark.

Martinikirche

St. Martini wurde um 1230 im Westteil, der damaligen Balgeinsel, direkt am unbefestigten Ufer der Weser gebaut. Die Balgeinsel wurde durch einen Nebenarm der Weser, die Balge (30-40m breit), gebildet, diese zweigte an der Tiefer ab, verlief im Bogen am Marktplatz vorbei und mündete an der jetzigen **2. Schlachtpforte** wieder in die Weser. Dadurch war es möglich, dass Schiffe zum ersten Hafen Bremens am Marktplatz fahren konnten. Da die Balgeinsel zu Beginn des 13. Jahrhunderts bereits dicht besiedelt war, konnte die Martinikirche nur auf einer freien Fläche direkt an der Weser gebaut werden. Die Flutmarke in der Kirche stammt vom Binnenhochwasser 1881.

Die Schlachte

Der Begriff „Schlachte“ leitet sich vom niederdeutschen Wort „slait“ (=„schlagen“) ab: Mittelalterliche Bremer Kaufleute kauften den langgezogenen Bereich an der Weser und schlugen schwere Holzstämme in den Grund, um so einen stabilen Anlegeplatz für ihre Handelsschiffe zu schaffen.

Seit dem 11. Jahrhundert war die Schlachte der Hafen von Bremen. Um 1244 wird von der Schlachte eine Brücke über die Weser zur linken Uferseite gebaut. Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Schlachte als Hafen Bremens immer weiter ausgebaut und befestigt, bis ins sechzehnte Jahrhundert war sie der bremische Haupthafen. 1646 wurde sie mit Natursteinen gepflastert. Die Heimlichenpforte oder –straße war der einzige Weg zur Schlachte, der nicht zugesperrt war, wenn alle anderen Pforten und Gänge abgeriegelt waren. Sie war somit die einzige Möglichkeit, in der Nacht zum Hafen zu gelangen.

Im 19. Jahrhundert verlagerte sich der Schwerpunkt der Handelsschifferei im Großraum Bremen in die westlich der Altstadt neu angelegten Hafenanlagen und in das neu gegründete Bremerhaven.

Bremen - Stadt des Handels

„Buten un binnen – wagen und winnen“ (draußen und drinnen – wagen und gewinnen) Motto der Bremer Kaufleute, steht in goldenen Buchstaben am Schütting, der Handelskammer Bremens

Seit dem Mittelalter waren Bremer Kaufleute auf den Meeren und im Binnenland aktiv. Der Handel und die Kaufleute bestimmten jahrhundertlang den Wohlstand der Stadt, die Weser war ihre Lebensader.

2. Klima-Radführung:

→ Sonnen- und Wasserkraft entlang der Weser (Dauer 2 Stunden)

Ein Beitrag zum Klimaschutz ist die **Förderung Erneuerbarer Energien**, die hier in dieser Führung beispielhaft auf gezeigt wurde.

Photovoltaikanlage, April 2004; Anlagenleistung: 8,6 kW, Größe: 70m²

Stromerzeugung pro Jahr: 6 500 kWh (jährlicher Stromverbrauch von fast 3 Haushalten)

Jährliche CO₂-Einsparung: 3,94 Tonnen



Im April 2004 wurde die zweite Photovoltaik-Anlage des BUND in Bremen eingeweiht. Die neue Anlage und damit das erste gemeinsame Projekt des BUND und der proNatur GmbH (Ökostromgesellschaft der swb; fördert Projekte zur Nutzung von Wind, Sonne, Wasserkraft und Biomasse) hat ihren Standort an der Fahrradstation des Bremer Hauptbahnhofs. Finanziert wurde sie von proNatur.

Der Dachnutzungsvertrag wurde vom BUND mit der Brepark, Inhaber des Gebäudes, abgeschlossen. Die mindestens zwanzig Jahre lange Nutzung der Photovoltaik-Anlage ist damit gewährleistet. Die Anlage ist mit einem Display vor dem Gebäude verbunden. Er zeigt die aktuell erzeugte Kilowatt-Leistung, sowie den Tages- und Gesamtertrag der Photovoltaik-Anlage an. Zusätzlich werden die Werte mit den Angaben des Stromverbrauchs eines durchschnittlichen Bremer Haushalts verglichen.

Café Ambiente

Photovoltaikanlage (nach Süden gerichtet, im Dach des Wintergartens) seit 1997

Anlagenleistung: 9,5 kW, Größe: 150m², 7.270 Zellen

Stromerzeugung pro Jahr: 7 500 kWh (jährlicher Stromverbrauch von 3 Haushalten)

Jährliche CO₂-Einsparung: mehr als 4, 5 Tonnen

Auf 150 m² sind einzelne semitransparente Siliziumzellen mit einer Kantenlänge von 10 cm in eine Isolierverglasung integriert. Erstmals in Bremen wurden bei einer Fotovoltaikanlage semitransparente Solarzellen in Wärmeschutzglas integriert. Notwendig war dies, um gleichzeitig eine ausreichende Wärmedämmung und eine genügende Lichtdurchlässigkeit des Daches sicherzustellen. Durch die exakte Anordnung der Zellen in den Modulen liegt die Lichtdurchlässigkeit bei etwas 45 Prozent. Insgesamt wurden 7.270 Zellen mit einer Leistung von jeweils 1,4 Watt verbaut. Aufgrund der halbrunden Konstruktion des Wintergartens waren neunzehn verschiedene maßgefertigte Modulformen notwendig.

Die Photovoltaikanlage dient neben der Stromerzeugung auch als Wetter-, Lärm-, Sonnen- u. Wärmeschutz. Im Eingangsbereich zeigt eine Infotafel dem Besucher die aktuelle Strahlungsintensität der Sonne und die erzeugte Leistung der Solaranlage.

Weitere energietechnische Verbesserungen:

-Wärmeschutzverglasung

-Dämmmaßnahmen in Sohle und Dach

-eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung für den Gastraum

Weserstadion

Anlagentyp: Photovoltaikanlage, Fertigstellung: 2009, Anlagenleistung: 1 MW

Größe: 16 000 m², fast 200.000 Solarzellen (bedecken eine Fläche größer als zwei Fußballfelder)

Stromerzeugung pro Jahr: 750 000 kWh (Das reicht, um rund 300 Bremer Haushalte mit Strom zu versorgen)

Jährliche CO₂-Einsparung: mehr als 450 Tonnen



- Solartechnik Fassade: ca. 6.000 m² belegt mit semitransparenten Glas/Glas-PV-Modulen, also ca. 123.000 kristalline Solarzellen (Süd- und Ostfassade)
- Metalldach: ca. 3.000 PV-Folienmodule ergeben eine Gesamt-Modulfläche von ca. 7.000 m²
- Transparente Dachfläche: ca. 3.000 m² belegt mit semitransparenten Makrolon-PV-Modulen, insgesamt ca. 67.800 kristalline Solarzellen

Die Solarzellen werden nicht einfach auf das Stadionsdach montiert, sondern baulich ins Dach sowie in die Süd- und Ostfassade integriert. Damit dienen die Module nicht nur zur Umwandlung von Sonnenlicht in elektrische Energie, sondern sie stellen selbst Bauteile des Stadions dar. So wird der optische Vorteil mit einem hohen Maß an Materialeinsparung kombiniert.

Größte Photovoltaikanlage, die jemals in ein deutsches Sportstadion integriert wurde.

Zum Vergleich: das Badenova-Stadion in Freiburg: 2.200 m² Photovoltaikzellen mit 146.000 kWh Jahresleistung

Stadionbad

Anlagentyp: Solarthermie seit 2006; halbierte Heizkosten durch Energieeinsparung

Beheizung des Schwimmerbeckens mittels Solaranlage

Mittels einer Solaranlage kann die Beckenwassertemperatur des Schwimmerbeckens angehoben werden. Durch den gemeinsamen Schwallbehälter findet dadurch auch eine Temperaturerhöhung im Springerbecken statt. Eine Nachheizung über einen Kessel aus dem nahe gelegenen Vereinshallenbad ist möglich, so dass der Schwimm- und Sportverein bei Schwimmwettbewerben die Beckenheizung über seine eigene Kesselanlage realisieren kann.

Weserkraftwerk Energie aus der Weser

Das neue Weserkraftwerk geht frühestens im Sommer 2010 in Betrieb. Das Kraftwerk entsteht unterirdisch neben dem vorhandenen Weserwehr und liefert im Mittel 42 Megawattstunden Strom pro Jahr. Das reicht aus, um rund 17.000 bremische Haushalte mit Elektrizität zu versorgen – und erspart der Atmosphäre jährlich 35.500 Tonnen des Treibhausgases CO₂.

Die Anlage ist das drittgrößte Neubauprojekt Deutschlands zur Nutzung der Wasserkraft.

Technisch ist das Vorhaben sehr anspruchsvoll, weil das Kraftwerk im Tidebereich der Weser errichtet wird. Mit Ebbe und Flut schwankt die Stromproduktion.

Bis auf die Rechenreinigungsanlagen und das Oberteil des Maschinenhauses wird später von der Anlage nichts zu sehen sein, denn sie wird komplett unterirdisch errichtet.

Geplant ist ein für diese Kraftwerksgröße bisher einmaliges, innovatives Fischschutzkonzept aus umfangreichen Aufstiegs- und Abstieghilfen in Verbindung mit einem effektiven Schutz vor der Passage durch die Turbinen. Die Weser muss wegen des bestehenden Wehrs nicht extra aufgestaut werden, vorhandene Möglichkeiten werden sinnvoll genutzt.

3. Klimastadtführung für Jugendliche (Dauer 1,5 Stunden)

→ Stadt am Wasser. Stadt unter Wasser? Auf den Spuren des Klimawandels in Bremen

Bremen ist am Wasser gebaut und deshalb auch zu Reichtum gekommen. Schaut euch den Speicher XI an, er steht besonders beispielhaft für den Warenhandel, der von Bremen aus mit der Welt getrieben wurde. So gesehen kann man sagen, dass es schon vor drei Jahrhunderten Anfänge der Globalisierung gegeben hat.

Warum ist Bremen vom Klimawandel betroffen?

Norddeutschland ist eine recht flache Region und auch keine besonders hoch gelegene. 85 Prozent des Bremer Stadtgebietes liegen unterhalb des Mittleren Tidenhochwassers und dieses Land wäre zwei Mal täglich überflutet, gäbe es keine Deiche.

Aber das Klima ändert sich. Der Waldmeister blühte hier dieses Jahr nicht erst im Mai sondern schon im April, es wird allgemein wärmer und besondere Ereignisse wie zum Beispiel Starkregen häufen sich.

Der Weltklimarat (IPCC, International Panel on Climate Change) rechnet bis zum Jahr 2100 mit einer Erhöhung der Jahresmitteltemperatur um 3,5° C. Dieser Temperaturanstieg führt zum Abschmelzen der Polkappen und erhöht die Nordsee um ca. 60 Zentimeter.

Diese Tatsache würde langfristig große Teile Bremens vernichten. Um das abzuwenden müssen die Bremer Deiche erhöht werden. Das ist ein teures Vergnügen. Die 0,5 bis 1,7 Meter Deicherhöhung verursachen Kosten von rund 100 Millionen Euro.

Speicher XI

Der Speicher XI beispielhaft für die Häfen, für den Handel in dieser alten Hansestadt.

Aber mit dem Wachsen der Wirtschaft wuchs en auch die Schiffe und irgendwann ließ sich die Weser nicht weiter ausbaggern, um den großen Schiffen gerecht zu werden.

Die Hafenbecken wurden bis in die Mitte der Neunziger Jahre noch genutzt. Als sie in den sechziger Jahren errichtet wurden, war aber schon abzusehen, dass sie irgendwann einmal nicht mehr ausreichen würden.

Damit stehen sie auch beispielhaft für die Bremer Landes- und Stadtpolitik.

Die letzten in Betrieb stehenden Hafenbecken sind weiter Flussabwärts die Hafenbecken für die Stahlwerke und das Kraftwerk. Außerdem befinden sich weiter Flussaufwärts am zweiten Bremer Kohlekraftwerk noch Hafenbecken. Bremen ist aber nur noch für die Binnenschifffahrt interessant. Die Cap San Diego, die momentan in Bremen liegt mag darüber hinwegtäuschen, aber sie ist ja selbst nur noch Museum.

Der gesamte Hochseeschiffsverkehr wird heute in Bremerhaven abgewickelt.

Seit den neunziger Jahren hat man also dieses Gebiet beplant und lässt hier nun, in den alten Hafengebieten einen neuen Stadtteil entstehen. Die Überseestadt.

Wesertower

Hier entsteht das neue Weser Quartier. Der amerikanische Star-Architekt Helmut Jahn baut den Weser Tower, der mit 89 Metern höchstes Gebäude Bremens wird. Jahn, der auch das Sony Center am Berliner Potsdamer Platz gebaut hat, ist 1940 in Nürnberg geboren, studierte Architektur und ging 1966 nach Chicago. Dort lernte er Mies van der Rohe kennen, der ihn stark prägte. Aber wie ihr seht: Der Turm ist nicht sonderlich kreativ und nur eine schlechte Weiterführung der Idee Mies’.

Schlachte

Die Schlachte war schon früher eine Kneipenmeile und ist jetzt vor wenigen Jahren wieder ein Anziehungspunkt geworden.

Auf der anderen Seite der Weser befinden sich wichtige Firmen für Bremen, neben der Brauerei Becks auch Kraft Foods. Kraft Foods ist einer der größten Kaffeehändler weltweit. Und Kaffee hat ein Imageproblem. „Kaffeehändler beuten die Bauern aus, beuten die 3. Welt aus“, „Kaffee trocknet die Böden aus“, „Andererseits ist Kaffee ein Getränk mit dem man viel Geld verdienen kann. Aber globale Unternehmen wären nicht global erfolgreich, wenn sie nicht ihr Image bearbeiten würden. Kraft Foods beschäftigt eine eigene Abteilung für Nachhaltige Entwicklung. Und Kraft hat ein eigenes Label lanciert, das mit fairen Arbeitsbedingungen und nachhaltigem Anbau wirbt.

Und hier baut gerade die Reederei Beluga Shipping sein neues Hauptgebäude. Vor 15 Jahren gegründet und binnen kürzester Zeit zum Weltmarktführer auf dem Gebiet der Schwertransporte gewachsen.

Und der Reeder Niels Stollberg ist innovativ. Beluga hat Anfang des letzten Jahres als erste Reederei ein Schiff mit einer Art Lenkdrachen bewegt. Das spart bis zu 50 Prozent Treibstoff und der CO₂-Ausstoß verringert sich entsprechend.

Weitere Stationen waren abschließend Pegel der Wilhelm-Kaisen-Brücke und die Flutmarken neben der Wilhelm Kaisen Brücke sowie Erklärungen zum Deichschutz.



Zum Abschluss werden die Flutlinien an der Wilhelm-Kaisen-Brücke gezeigt

Anhang 3. Überblick durchgeführte Veranstaltungen der „Klimaschule“

	Rahmen / Teilnehmer	Thema	Anzahl TN	Datum	h-Aufwand
Schulungen in Gemeinden					
St. Michaelis	Seniorenfrühstück	Konsum & Ernährung	30	09.06.2009	3
Evangelisch-reformierte KG Bremen-Blumenthal	Gemeindeversammlung	Mobilität	28	19.06.2009	3
KTH St.Jakobi Arche	Mitarbeiterinnen	Konsum & Ernährung	12	05.08.2009	3
KTH Dreifaltigkeit	Mitarbeiterinnen	Klimaschutz allgemein	16	20.10.2009	3
Thomasgemeinde, Kattenturm	Seniorenachmittag	Konsum & Ernährung	25	20.10.2009	3
St. Johannis, Arbergen	Mitarbeiterinnen	Konsum & Ernährung	12	24.11.2009	3
St. Petri Domgemeinde, Mitte	Mitarbeiterinnen	Klimaschutz allgemein	17	20.01.2010	3
St. Johannis, Arbergen	Mitarbeiterinnen	Strom sparen	14	28.01.2010	3
St. Georgs Gemeinde, Huchting	Mitarbeiterinnen	Mobilität	13	04.02.2010	3
KTH Friedensgemeinde	Mitarbeiterinnen	Klimaschutz im Alltag.	16	15.02.2010	3
Unser Lieben Frauen, Schwachhausen	Mitarbeiterinnen	Heizen und Lüften	15	16.02.2010	3
Gemeinde Arsten-Habenhausen – Mitarb.	Mitarbeiterinnen	Konsum & Ernährung	16	02.03.2010	3
St. Nikolai, Mahndorf	Seniorenachmittag	Konsum & Ernährung	22	09.03.2010	3
gesamt			236		



	Rahmen / Teilnehmer	Thema	Anzahl TN	Datum	h- Aufwand
besondere Anlässe					
St. Lukas Gemeinde Grolland	Gemeindefest	allg. Beratung und Projektvorstellung	350	21.06.2009	8
Friedensgemeinde	Gemeindefest	allg. Beratung und Projektvorstellung	400	13.09.2009	15
Tag der Schöpfung – Haus der Kirche Bremen	PastorInnen, Vorstände KG	Projektvorstellung	30	17.11.2009	12
Friedensgemeinde	Auftaktfest Themenjahr	Projektvorstellung	250	14.02.2010	10
Synode der Bremischen Kirche ("Bremer Kirchentag")	Pastoren & Pastorinnen	allg. Beratung und Projektvorstellung	50	05.05.2010	6
			gesamt 1080		
Ökumenischer Kirchentag in München Standbetreuung "Tut dem Klima gut" durch die Bremer Umwelt Beratung		allg. Beratung und Projektvorstellung	2.140 ¹	12.- 16.05.2010	88
GESAMT:					178
Akquiseaktivitäten und Vorstellung der Klimaschule und der Multiplikatoren- schulung über die gesamte Projektzeit					21
Gesamt			3.456 TN	199 h	

¹ Bei die Ausstellung Energie@Home in der thematisch gleichen Halle auf dem Bremer Kirchentag informierten sich 1/3 der Hallenbesucher in der Ausstellung. Da für den Münchener Kirchentag keine Zählungen der Besucher der Ausstellung stattfanden wird hier konservativ davon ausgegangen, dass nur 1/10 der Hallenbesucher das Angebot der Ausstellung „Klimaschule“ wahrnahmen.

Anhang 4. Evaluationsbericht

Evaluation des DBU-Projektes anhand Erhebung und Umfrage während des Kirchentages

Das Projekt „Tut dem Klima gut“ des 32. Evangelischen Kirchentags in Bremen wurde in seinen regionalen Bausteinen durch die DBU gefördert (weitere Informationen zu dem Projekt unter www.kirchentag.de/klima). Ein Schwerpunkt war dabei die Arbeit vor und nach dem Kirchentag; während des Kirchentages gab es ebenfalls Angebote, die durch regionale Partner umgesetzt und durch die DBU gefördert wurden. In einer Umfrage und weiteren Erhebungen wurde die Nutzung der Angebote und die allgemeine Wahrnehmung des Projektes ermittelt. Im Folgenden werden die gewonnenen Daten zu den durch die DBU geförderten Aktivitäten dargestellt und analysiert.

1. Gegenstand der Analyse

Während des Kirchentages wurden durch die regionalen Kooperationspartner Stadtführungen zu drei Themen angeboten und die Mitmach-Aktion „Land unter“ organisiert zu dem stellte die DBU ihre Ausstellung Energie@home zur Verfügung. Angerissen wird an dieser Stelle auch die weitere Arbeit der Kooperationspartner, welche allerdings nicht durch die DBU gefördert wurde. Es zeigt jedoch die gute Verknüpfung und Wirkung der verschiedenen Arbeitsbereiche des Projektes. Die Kooperationspartner boten während des Kirchentages in thematischen Pavillons weitreichende Informationen zu den Bereichen „Wärme und Energie“, „Mobilität“ und „Ernährung“.

Das Angebot den Stadtführungen „Bremens Flutlinien“, „Klima-Radführung“, „Klima-Führung für Jugendliche“ sowie bei der Mitmach-Aktion „Land Unter“ griff insbesondere das Thema Klimawandel mit seinen Auswirkungen auf die Stadt Bremen auf und verdeutlichte es. Hier wurden an Beispielen wie dem Deichbau, Zukunftsprojekte im Bereich Erneuerbare Energien und der Bedrohung der Stadt Bremen durch das Hochwasser ein regionaler Bezug hergestellt. Die Mitmach Aktion „Land unter“ zeigte sich im Stadtbild bereits von dem Kirchentag, da die Flutlinie, die bei einem Meeresspiegelanstieg Bremen bedroht, mit blauer Kreide gezeichnet wurde und Stelen an dieser Flutlinie Hinweise darauf gaben. Am Freitag um fünf vor zwölf versammelten sich Menschen an der Linie und ließen blaue Luftballons mit Klimatipps und Grüßen aus Bremen steigen.

Die Ausstellung *Energie@home* bot Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit sich über Themen zum Energieverbrauch, insbesondere im Haushalt, zu informieren. Die Ausstellung war sehr zentral in Halle 6 auf dem Messegelände zu finden.

2. Vorgehen und Methodik

Zur Erfassung der Wahrnehmung des Projektes und der Nutzung der Angebote wurden auf vier verschiedene Weisen Daten zusammen getragen und ausgewertet. Im Folgenden wird nun die Datensammlung beschrieben und wesentliche Aspekte zur Auswertung dargestellt.

Für die Informationspavillons und die Ausstellung energie@home wurden von Helferinnen und Helfer des Kirchentags an allen Tagen fünf Mal jeweils über 15 Minuten die Besucherinnen und Besucher gezählt. Dabei wurde berücksichtigt, wie lange die Personen sich in dem Pavillon bzw. der Ausstellung aufhielten. Die Besuche wurden in „Kurzbesuch“, „2

Minuten + Besuch“ und „Gesprächsbesuch“ unterteilt. Wie die Namen der Kategorien bereits sagen, wurde nach der Aufenthaltsdauer und der Aktivität unterschieden. Die Helferinnen und Helfer notierten die Anzahl der Besucherinnen und Besucher je Kategorie in einer dafür vorbereiteten Strichliste. Die Informationen wurden auf die gesamte Veranstaltungszeit hochgerechnet.

Für die Stadtführungen wurden an verschiedenen Stellen Karten für die Teilnahme ausgegeben. Die Anzahl der ausgegebenen Karten lässt Rückschlüsse auf die Teilnahme zu. Darüber hinaus wurde die Anzahl der Personen erfasst, die gerne an den Stadtführungen teilnehmen wollten, aber keine Karte mehr bekommen haben. Mindestens eine Stadtführung fiel wegen schlechten Wetters aus. Diese so gewonnenen Zahlen werden mit den Zahlen aus der Umfrage verglichen.

Die Anzahl der Teilnehmenden an der Mitmach Aktion „Land unter“ wurde gezählt. Dazu fuhr eine Person die Strecke zwei Mal ab, das erste Mal kurz nach dem damit begonnen wurde die Luftballons auszugeben und das zweite Mal kurz vor dem Steigenlassen der Luftballons. Insbesondere an dem zentralen Punkt Herdentor/Am Wall sammelten sich viele Menschen, sodass dort bei der zweiten Zählung geschätzt wurde.

Eine weitere Informationsquelle sind die Ergebnisse der Umfrage. Diese fand an allen fünf Tagen des Kirchentages statt. Insgesamt wurden 1516 Fragebögen ausgefüllt. Davon wurden 1439 in den Datensatz aufgenommen. Bei den fehlenden 77 Fragebögen wurden die Fragen offensichtlich nicht korrekt beantwortet oder der Frageort, Datum und Uhrzeit nicht durch die Helferinnen und Helfer angegeben. Diese Information ist insbesondere wichtig, um die Steigerung der Bekanntheit der Angebote im Laufe der Veranstaltung festzustellen. Nach der Untersuchung der Ergebnisse ergaben sich einige unschlüssige Antworten. Diese Fragebögen wurden anschließend aus dem Datensatz gelöscht. Unschlüssigkeit heißt hier, dass z. B. der Besuch der Mitmach-Aktion „Land unter“ am Samstag nicht mehr möglich war. Ebenso konnten am Mittwochabend noch keine Person die Klimapavillons besucht haben oder am Sonntag noch besuchen. Ebenfalls nicht möglich waren Aussagen von unter 16 jährigen befragten Personen, die Kraftstoff sparend Auto fahren. In der Summe waren dies 23 Fälle, sodass die Stichprobe 1416 Fragebögen umfasst.

Die Helferinnen und Helfer, welche die Umfrage durchführten, wurden im Vorfeld mit dem Fragebogen vertraut gemacht und mögliche Unklarheiten besprochen. Einige offene Fragen traten erst während der Umfrage auf, die aber bei genauer Betrachtung der Anleitungen im Fragebogen zu beantworten waren.

Die Daten aus dem Fragebogen wurden in das Datenverarbeitungsprogramm SPSS eingegeben und mit dem Programm ausgewertet.

Die vorhandenen Daten sollen nun dazu genutzt werden die oben dargestellte Fragestellung zu untersuchen. Zu erst werden die Angaben aus den Fragebögen zu personenbezogenen Eigenschaften, wie Alter und Geschlecht nach Auffälligkeiten untersucht. Gleiches gilt für die Umfrage spezifischen Variablen, wie Ort der Befragung und Datum. Wesentliche Fragen zielen vor allem darauf ab, wie bekannt das Projekt und die einzelnen Angebote waren. Dabei stellt sich die Frage in wie weit die Bekanntheit abhängig von den personenbezogenen Eigenschaften, wie Alter oder Geschlecht; und hat sich die Bekanntheit des Projektes mit der Dauer des Kirchentages erhöht? Dafür wurde mittels Chi-Quadrat Tests die Signifikanz für den Zusammenhang der jeweiligen Variablen geprüft.

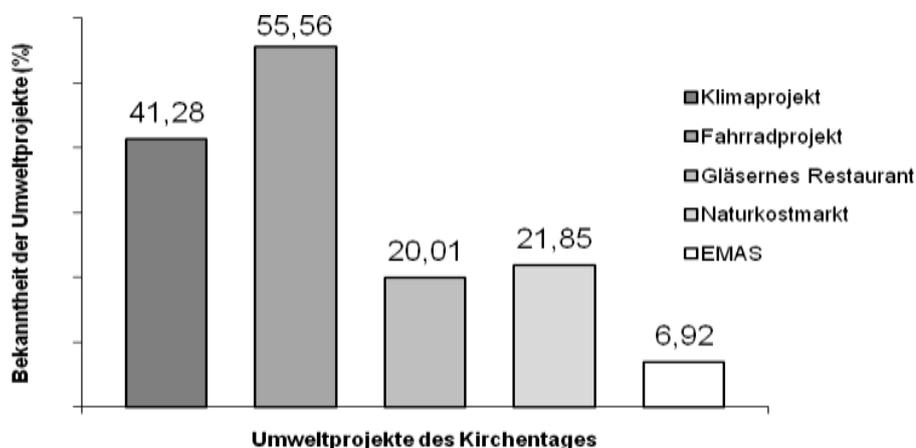
Unabhängig davon wird die Bekanntheit der einzelnen Angebote und deren Nutzung durch Häufigkeitsauszählungen untersucht und grafisch dargestellt. Für die Klimapavillons, die Ausstellung Energie@home, die Mitmach-Aktion „Land Unter“ und die Stadtführungen werden die Zahlen der Erhebung während des Kirchentages herangezogen und Unterschiede erklärt und bewertet werden.

3. Ergebnisse

In der Befragung wurden Menschen aller Altersgruppen angesprochen, mit 36,26% der Befragten stellten die 18 bis 39 Jährigen die größte Gruppe. Insgesamt wurden mehr Frauen (868) als Männer (544) befragt. Auf der Messe (45,27%) und in der Überseestadt (24,65%) nahmen die meisten Menschen an der Befragung teil. Die restlichen Befragungen fanden auf dem Bahnhofsplatz (12,22%) und in der Innenstadt (17,87%) statt. Am Mittwoch (6,57%) und am Sonntag (2,54%) wurden weniger Menschen befragt (Beginn und Abschluss des Kirchentages, jeweils nur einen halben Tag). Ebenso wurden am Freitag (21,33%) etwas weniger Menschen als am Donnerstag (36,79%) und Samstag (32,77%) angesprochen.

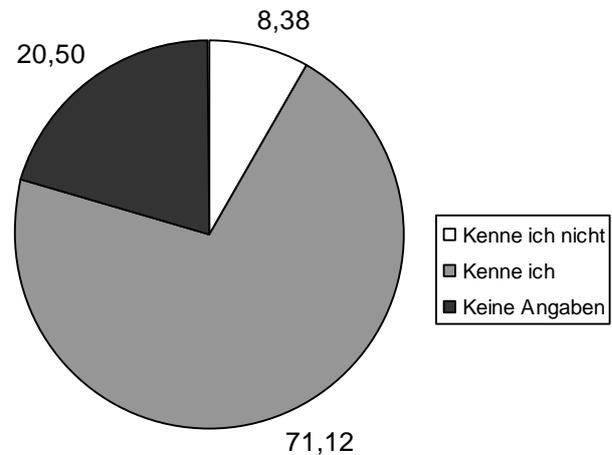
Es geben 41,28% der Befragten an, dass sie das Klimaprojekt kennen. Dies entspricht 561 Personen bei der Stichprobengröße von 1416 Befragten. In 57 Fragebögen wurden zu dieser Frage keine Angaben gemacht. Die Daten geben keinen Hinweis darauf, dass das Projekt „Tut dem Klima gut“ nur eine bestimmte Altersgruppe oder Geschlecht anspricht. Eine leichte Tendenz lässt sich für den Zusammenhang zwischen dem zeitlichen Verlauf des Kirchentages und der Bekanntheit des Projektes feststellen. Das Projekt, berücksichtigt man die Tage Donnerstag bis Samstag, wird etwas bekannter unter den befragten Personen. Eine statistische Signifikanz lässt sich aber nicht nachweisen.

Grafik1 zeigt die Bekanntheit aller Umweltprojekte des 32. Deutschen Evangelischen Kirchentages anhand der Ergebnisse der Umfrage.



Grafik 4: Prozent der befragter Personen während der Großveranstaltung die Umweltprojekte des Kirchentages kennen

Die **Bekanntheit des Angebotes** wurde auf der zweiten Seite des Fragebogens erfragt. Hier gaben 399 Personen an eines oder mehrere der Angebote zu kennen. Grafik 2 zeigt dies, sowie wie viele Befragte keine Angaben gemacht haben, bzw. das Angebot nicht kennen (in Prozent). Es fällt auf, dass ein Fünftel der Personen, die das Projekt kennen hier keine Angaben gemacht haben. Wahrscheinlich schreckten diese Personen vor der vermeintlichen Komplexität des Fragebogens ab der zweiten Seite zurück und füllten den Fragebogen daher nicht weiter aus.

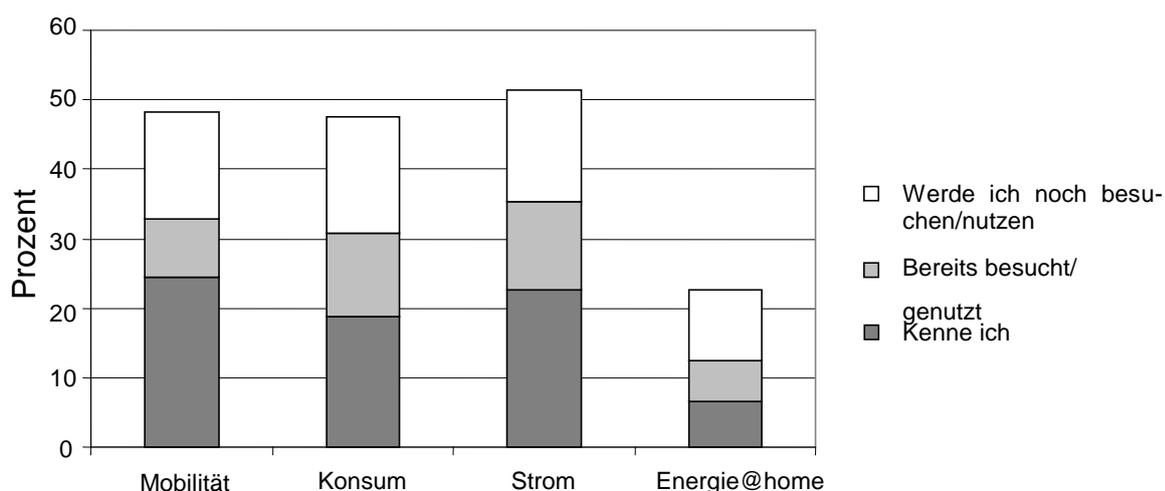


Grafik 2: Bekanntheit des Angebotes in %, N=561

Im Folgenden beziehen sich die Angaben auf die 399 befragten Personen, die das Angebot des Klimaprojektes kennen, soweit nichts anderes angegeben ist.

Das **Nutzungsverhalten und der Kenntnisstand zu den einzelnen Angeboten** unterscheidet sich sehr.

Die *Klimapavillons* wurden von den Besucherinnen und Besuchern besonders häufig wahrgenommen und auch genutzt. Hingegen wurde die Ausstellung *Energie@home* im Fragebogen weniger häufig genannt. Die Grafik 3 zeigt dies deutlich. Insbesondere der Pavillon „Strom und Wärme“, der am Durchgang zur Innenstadt aufgebaut war, ist sehr bekannt.

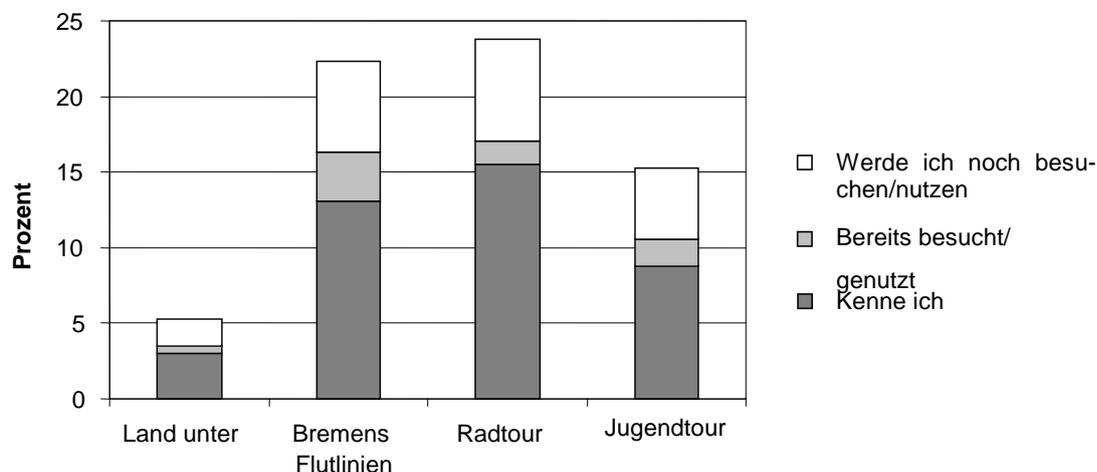


Grafik 3: Nutzung und Bekanntheit der Angebot Klimapavillons und Energie@home in %, N=399

Stellt man die Anzahl der Besucherinnen und Besucher, die während der Veranstaltung mittels Beobachtung und Hochrechnung erfasst wurden, den ebenfalls hochgerechneten Zahlen aus der Umfrage gegenüber, ergibt sich ein anderes Bild. Die Pavillons wurden deutlich weniger besucht als in der Umfrage angegeben, die Ausstellung Energie@home wurde hingegen etwas häufiger besucht. Mit hoher Wahrscheinlichkeit haben insbesonde-

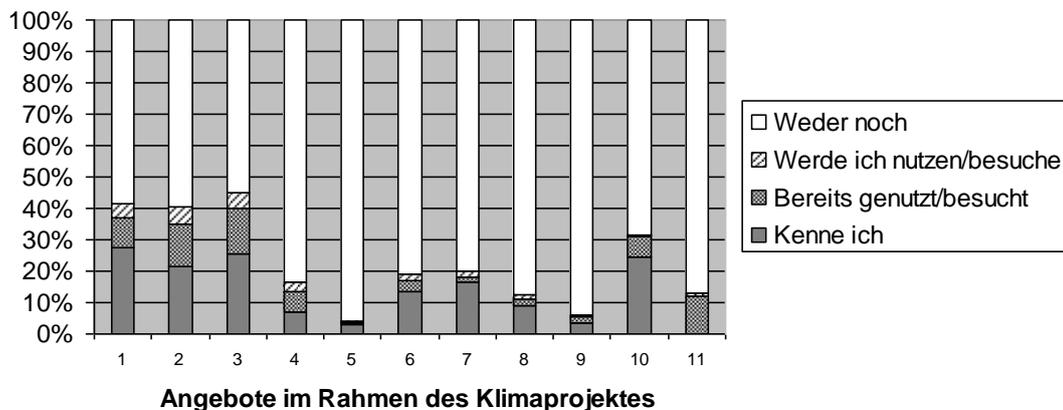
re Umweltinteressierte den Fragebogen beantwortet, so dass die Ergebnisse der Umfrage und der Besucherzahlenerhebung zu den Klimapavillons leicht voneinander abweichen. Trotz allem ist die Übereinstimmung beider Erhebungsmethoden statistisch betrachtet beeindruckend. Für die Ergebnisse der Ausstellung gilt dies ebenfalls. Die häufigere tatsächliche Nutzung und die niedrigere Nennung in der Umfrage kann damit erklärt werden, dass hauptsächlich Menschen diese besuchte, welche sich nicht primär für Umweltthemen interessierten. Die Ausstellung ist im Programmheft nicht neben den Klimapavillons beworben. Es kann daher angenommen werden, dass mit der Ausstellung mehr Menschen erreicht wurden, die sich im Vorfeld nicht mit dem Thema auseinandergesetzt haben.

Die *Stadtführungen* und *Mitmach-Aktion „Land Unter“* sind weniger bekannt als die Klimapavillons (Grafik 4). Für die Mitmach-Aktion „Land unter“ gaben weniger Menschen an, dass sie das Angebot kennen, genutzt haben, bzw. nutzen werden, als tatsächlich daran teilgenommen haben. Dies ist vor allem damit zu erklären, dass die Präsenz der Aktion in der Innenstadt zum Mitmachen anregt. In den Ergebnissen der Umfrage schlägt sich das nicht nieder. Insgesamt haben ca. 800 Menschen das Angebot genutzt (Zählung). Die Stadtführungen sind zwar weniger bekannt, wurden aber der Kapazität entsprechend genutzt. Maximal 24% der Befragten kannten, nutzten und wollten noch eine der Stadtführungen nutzen. Die Jugendtour war hingegen mit 15% weniger bekannt. Dies ist sicher der bestimmten Zielgruppe geschuldet. Eine Hochrechnung der Umfrageergebnisse und der Vergleich mit der Zählung während der Veranstaltung ergibt ein ähnliches Bild wie bei den Klimapavillons. Insgesamt wurden die Stadtführungen von 468 Personen (nach Zählung) während des Kirchentages genutzt, waren aber nach der Umfrage deutlich bekannter.



Grafik 4: Nutzung und Bekanntheit der Angebot Stadtführungen und Mitmach-Aktion Land unter in %, N=399

Weitere Angebote wurden während des Kirchentages im Rahmen des Projektes umgesetzt und deren Kenntnisstand in der Umfrage erfasst. Um die oben dargestellten Angebote im Vergleich zu den weiteren Angeboten zu bewerten, wird der Kenntnisstand zu den einzelnen Angeboten in Grafik 5 nebeneinandergestellt.



Grafik 5: Bekanntheit und Nutzen der Angebote der Klimakampagne während des Kirchentages 1= Klimapavillon Mobilität; 2= Klimapavillon Essen&Konsum; 3= Klimapavillon Wärme&Strom; 4=Ausstellung energie@home; 5= Land unter; 6= Stadtführung Bremens Flutlinie; 7=Radtour Erneuerbare Energien; 8= Stadtführung Jugendtour; 9= Info Screen; 10= Klima-Karte in Programmmappe; 11= Broschüre CO2 Sparer

4. Analyse und Fazit

Die Nutzung der Angebote unterscheidet sich nach quantitativen Gesichtspunkten. Mit Ausnahme der Ausstellung Energie@home war das Angebot nach den Daten der Umfrage aber sehr gut ausgelastet bzw. konnte sich gegenüber den vielen weiteren Veranstaltungen gut behaupten. Insbesondere die Klimapavillons haben zu einer breiten Wahrnehmung des Projektes geführt und viele Informationen an Interessierte vermittelt. Eine Person kritisierte, dass es „vielleicht ein paar zu viele Einzelthemen zum Thema Energiesparen“ gab. Eine andere befragte Person kommentierte das Angebot wie folgt und zeigt eine mögliche Richtung zur weiteren Gestaltung der Angebote: „Klimapavillons fand ich sehr klein...vielleicht mehr Mitmachaktionen? Broschüre zur praktischen Umsetzung: gut“.

Insgesamt ist die Reichweite des Projektes „Tut dem Klima gut“ mit 41,28% Bekanntheit bei den Befragten hoch. Wird die Zahl auf die gesamte Anzahl der Teilnehmenden hochgerechnet, ergibt sich eine Reichweite von 38.875 Personen. Die parallel während des Kirchentages stattfindende Zählung deutet allerdings darauf hin, dass mehr Menschen erreicht wurden, die sich nicht explizit für das Thema Klimaschutz interessieren. Deutlich wird dies in der Diskrepanz der Anzahl der Besucherinnen und Besuchern der Ausstellung Energie@home und den Angaben in der Umfrage. Es lässt sich zudem festhalten, dass durch das unterschiedliche Angebot (z. B. Trailer, Postkarten, etc.) und die verschiedenen Orte der Präsentation eine viel größere Gruppe an Menschen erreicht wurde, als durch den Fragebogen ermittelt werden konnte, der hauptsächlich von Menschen beantwortet wurde, die sich für Umweltthemen interessieren.

Hinzu kommt, dass die Aktivitäten sehr positiv bewertet und auf dem Fragebogen vielfach kommentiert wurden:

„super“

„Gute Präsenz und Information sehr hilfreich“

„Ich finde es gut, dass die Aufmerksamkeit der Besucher so gezielt darauf gelenkt wird, grade durch das Programm“

„Interessant vorgestellt“

„weiter so!“

Dennoch wird in einigen Kommentaren vorgeschlagen, Informationen über das Projekt breiter zu verteilen und detailliertere Informationen zur Verfügung zu stellen. Folgende Zitate stellen Beispiele dar, fassen die Kommentare aber gut zusammen:

„Mehr Werbung... hab noch nicht so viel darüber gehört“

„Mehr Werbung, Konkretisierung der Angebote & Gefahren der Umweltzerstörung durch unbewusstes Handeln“

„gut dass es angesprochen wird, auch wenn man nicht viel mitkriegt“

„keine extreme Präsenz, übliche Themen, nichts Außergewöhnliches“

„Im Trubel der vielen Veranstaltungen gehen sie ein bisschen unter. Ein paar Schilder oder Anmerkungen im Programmheft wären gut. Trotzdem weiter so!“

Aus Sicht der Besucherinnen und Besucher hätte damit das grundsätzlich gute Angebot mit mehr Werbung eine größere Zielgruppe erreicht. Insbesondere die Bekanntheit der einzelnen Angebote könnte damit gefördert werden.

Konstruktiv wurde angemerkt, dass es mehr Mitmach-Aktionen geben sollte. Besonders positiv wurde auch hervorgehoben, dass das Angebot und die Informationen sehr praxisbezogen waren. Insbesondere die Bereitstellung von anwendbaren Informationen stellt ein Ziel des Projektes dar, welches auch bei einem bereits sehr umweltbewusst lebenden Publikum wie den Kirchentagsbesucherinnen und -besuchern an einigen Stellen zu einem Umdenken beitragen konnte.

Die Ergebnisse der Umfrage und der Erhebung weiterer Daten zeigen, dass das Projekt „Tut dem Klima gut“ vielfach Menschen erreichen konnte, vor allem auch Menschen, die sich nicht primär mit dem Thema Klimaschutz beschäftigen. Dazu haben die Vielfaltigkeit des Angebotes und die anwendungsorientierten Informationen beigetragen. Für weitere Kirchentage sollte der Angebotsmix aus aktiv zu besuchenden Angeboten, wie die Stadtführungen und Klimapavillons, und im „vorbeigehen“ zu entdeckenden Angeboten, wie die Info-Trailer, die Mitmach-Aktion oder die Ausstellung Energie@home, beibehalten bzw. weiterentwickelt werden. Dies ermöglicht es, mehr Menschen mit dem Projekt zu erreichen und für das eigene klimarelevante Handeln zu sensibilisieren.

Kontakt Evaluatorin:

Friederike Behr
behr@ecocontrolling.de
Geisenheimer Straße 3
14197 Berlin



Anhang 5. Beispiele Öffentlichkeitsarbeit